

現代  
日本  
研究  
科

Jahresbericht

Oktober 2009 bis September 2010

Institut für Modernes Japan

an der

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf



Jahresbericht

Oktober 2009 bis September 2010

**Institut für Modernes Japan**

an der

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Institut für Modernes Japan  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Gebäude 23.02, Ebene 02  
Universitätsstraße 1  
D - 40225 Düsseldorf  
Tel +49-211-81-14349  
Fax +49-211-81-13714  
spielberg@phil.uni-duesseldorf.de  
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien>  
Redaktion: Johanna A. Spielberg  
Redaktionsschluss: 30. September 2010

# Inhalt

Bericht des Geschäftsführenden Direktors.....	2
Personal und Lehrkörper .....	5
Lehrveranstaltungen .....	7
Hörerstand.....	13
Abschlussarbeiten .....	14
Dissertationen .....	18
Stipendien.....	20
Praktika.....	22
Veranstaltungen.....	23
Sonstige Vorträge .....	45
Berufsinformationsabende.....	46
Studentische Projekte .....	47
Forschungsprojekte.....	52
Personalia .....	59
Veröffentlichungen.....	60
Vorträge.....	63
Partneruniversitäten .....	67
Drittmittel und Schenkungen.....	70
Bibliothek .....	71
Bericht der Fachschaft.....	73

# Bericht des Geschäftsführenden Direktors

Die letzten zwölf Monate waren für uns alle ereignisreich und spannend. Dabei hat sich bei den Studierenden der Trend, sich selbst auch über den reinen Unterrichtsinhalt hinaus einzubringen, weiter fortgesetzt. Neben studentischen Tagungen arbeiteten die Studierenden auch aktiv bei einem Workshop mit, dessen Ergebnisse die japanologische Lehre der Zukunft mitgestalten und vielleicht sogar in einigen Bereichen revolutionieren könnten. Dabei sind die Grundlagen durch unser breites eLearning-Angebot bereits gesetzt. Neben dem Einsatz von Wikis, Blog oder Online-Tests in der Lehre halten wir Kontakt zu unseren Studierenden im Auslandsjahr in Japan und schaffen neue Kontakte zu japanischen Studierenden unserer Partneruniversitäten im Rahmen des Sprachunterrichts .

Einer der Forschungsschwerpunkte unseres Instituts ist weiterhin der demographische Wandel Japans. Dabei spielt die Überalterung der japanischen Gesellschaft Japans noch immer eine sehr wichtige Rolle, aber auch die Veränderung der Lebensumstände der Jugendlichen kristallisiert sich mehr und mehr heraus. Beide Themenschwerpunkte sind für unsere Studierenden so interessant und wichtig, dass bereits viele Examensarbeiten zu Fragen aus diesen Bereichen angefertigt werden.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt, die Differenzen innerhalb der japanischen Gesellschaft, wurden in diesem Jahr besonders auf dem vom Lehrstuhl I organisierten Genderworkshop »Intersektionalität: Arten von Differenzen« im Rahmen der alljährlichen VSJF-Tagung thematisiert. Dabei ist die Umwälzung der japanischen Gesamtgesellschaft unter dem Stichwort *kakusa shakai* ein bedeutender Baustein für sowohl Forschung als auch Lehre, den Kollegin Schad-Seifert unseren Studierenden nahe bringt und zu dem Sie in ihrem letzten Forschungsfreisemester besonders intensiv gearbeitet hat.

Zu beiden Themenschwerpunkten habe ich selbst eine japanischsprachige Vortrags- und Diskussionsreihe etabliert, die von Studierenden und Interessierten sehr gerne angenommen wird.

Für studentische Tagungen, die Studierende in den letzten zwölf Monaten wieder mit sehr viel Eigeninitiative und Einsatz mit organisiert haben, spielte vor allem der Bereich der Populärkultur eine große Rolle. Dabei sind sogar wir erfreut, ja: überrascht von der breiten Kenntnis aktueller japanischer Fernsehserien, die Studierende nicht nur als willkommene Informationsquelle, sondern auch als Thema ihrer wissenschaftlichen Arbeit entdeckt haben. Wir hoffen, dass sich die thematische Vielfalt dieser studentischen Tagungen an die Bandbreite der angebotenen Veranstaltungen angleichen wird und werden unsere Studierenden dazu ermuntern und dabei unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit der japanischen Industrie- und Handelskammer hat zu einer neuen und vielversprechenden Form der Kooperation geführt. Durch den Besuch von Deutschkursen (durchgeführt durch das Institut für Internationale Kommunikation IIK) und Einführungskursen in die Besonderheiten des deutschen Wirtschaftslebens (durchgeführt durch die Düsseldorf Business School) können für Studierende zusätzliche Stipendien für einen Japanaufenthalt erwirtschaftet werden. Unserer besonderer Dank gilt den Verantwortlichen der Japanischen Industrie- und Handelskammer, dem IIK und der Düsseldorf Business School ebenso wie Kollegin Mae, die gemeinsam das Projekt initiiert und realisiert haben. Die ersten Kurse für japanische Geschäftsleute laufen noch bis Ende Oktober, die ersten Stipendiaten profitieren bereits ab dem kommenden Semester von diesem Projekt. Wir hoffen die Zusammenarbeit zwischen japanischer IHK und unserem Institut auch in Zukunft weiter verstärken zu können.

Lassen Sie uns zum Abschluss einen Blick in die Zukunft werfen:

2011 feiern wir 150 Jahre der Freundschaft zwischen Deutschland und Japan.

Dieses Jubiläum werden wir zusammen mit der japanischen Community und verschiedenen Kultureinrichtungen im Rahmen einer Vortragsreihe begehen. Die Nähe zu japanischen Institutionen und der japanischen Gemeinde möchten wir weiterhin gemeinsam pflegen. Wir hoffen, dass das Miteinander von Japan und Deutschland in Düsseldorf auch für unsere Studierenden ein besonderer Anreiz zur alltäglichen wie wissenschaftlichen Beschäftigung bleibt.



Prof. Dr. Shingo Shimada

# Personal und Lehrkörper

Professuren	Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae Prof. Dr. Annette Schad-Seifert Prof. Dr. Shingo Shimada
GastwissenschaftlerInnen	Prof. Jun Andō (seit September 2010)
Wiss. MitarbeiterInnen	Dr. Ina Hein Horiyuki Horie, M.A. Nora Kottmann, M.A. Stepanie Klasen, M.A. Stephanie Osawa, Dipl. Dr. des. Elisabeth Scherer Dr. des. Julia Siep, geb. Schmitz Celia Spoden, M.A. Dr. Christian Tagsold
LektorIn	Kaori Fujita, M.A. Jan Christoph Schlüter, M.A.
Lehrbeauftragte	Dr. habil. Hermann-Josef Röllicke Megumi Shimizu-Bethe, M.A. Johanna Agnes Spielberg, BA Hagimori Tamaki Mai Umezaki, M.A.
Wiss. Hilfskräfte	Peter Bernardi, M.A. Constanze Noack, M.A. (ab April 2010) Johanna Agnes Spielberg, MA
Studentische Hilfskräfte	Nora Bruckhoff (bis Februar 2010) Simon Essler Elisa Hallberg Katharina Hülsmann

	Sabine Krings (bis März 2010)
	Viktoria Nesterenko
	Bastian Nonnenberg
	Beate Samse
	Mayuka Ueno
	Christoph Winnefeld
	Werner Volk
PraktikantInnen	Yasuko Nakai
	Yuko Nitta
TutorInnen	Jessica Di Dio (SoSe 2010)
	Rafael Ehren (WiSe 2009/10)
	Çigdem Gedik (SoSe 2010)
	Nina Germanska (WiSe 2009/10)
	Anna Horschmann (SoSe 2010)
	Sabine Krings (WiSe 2009/10)
	Alexander Lang (SoSe 2010)
	Kai Macyowsky (SoSe 2010)
	Lara Pecelin (SoSe 2010)
	Jens Schustek (SoSe 2010)
	Timo Thelen (WiSe 2009/10)
	Annett Weiß (SoSe 2010)
	Katharina Wiebe (SoSe 2010)
	Christoph Winnefeld (SoSe 2010)
Sekretariat	Claudia Kiometzis
	Tatjana Platz

# Lehrveranstaltungen

## Wintersemester 2009/2010

### *Sprachmodul Japanisch I*

Grammatik- & Kommunikationsübungen .....Fujita, Shimizu-Bethe, Umezaki

Grammatik & Lektüre leichter Texte..... Schlüter

Schreib- & Leseübungen .....Fujita, Shimizu-Bethe, Umezaki

### *Sprachmodul Japanisch III*

Grammatik- & Kommunikationsübungen .....Fujita, Schlüter

Grammatik & Lektüre leichter Texte..... Schlüter

Schreib- & Leseübungen .....Fujita, Schlüter

### *Mastermodul Sprachkompetenz Japanisch*

Lektürekurs für Fortgeschrittene ..... Mae

Lektürekurs für Fortgeschrittene .....Schad-Seifert

Lektürekurs für Fortgeschrittene ..... Shimada

Japanisch für Fortgeschrittene ..... Fujita

### *Modul Einstieg in das Studium »Modernes Japan« (Bachelor)*

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ..... Spoden, Osawa

### *Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen*

Einführung in die Kultur Japans ..... Hein

Einführung in die japanische Gesellschaft..... Shimada

Einführung in die Geschichte Japans..... Tagsold

*Theoretische & methodische Grundlagen der kultur- & sozialwissenschaftlichen Japanforschung (Master)*

Theorien & Methoden der kulturwissenschaftlichen Japanforschung ..... Schad-Seifert  
.....

*Themenmodule Kulturwissenschaften*

Ein neuer Umgang mit Differenzen? Wie Medien der Populärkultur den gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel sichtbar machen ..... Mae, Scherer

Japanische Populärkultur in Deutschland ..... Siep

Einführung in die moderne japanische Literatur ..... Hein

Frauenbewegungen und zivilgesellschaftliche Entwicklung in Japan .... Mae

Gewalt in Japan: Gesellschaftlicher Diskurs und mediale Inszenierungen.....  
..... Hein

*Themenmodule Sozialwissenschaften*

Lebensentwürfe junger Menschen zwischen Arbeit und Familie in Japan.....  
..... Kottmann

Bildung in Japan..... Tagsold

*kakusa shakai* – Japans soziale und ökonomische Polarisierung .....  
..... Schad-Seifert

Wirtschaft Japans – zwischen Aufschwung und Krise ..... Spielberg

Bioethische Diskurse im deutsch-japanischen Vergleich ..... Shimada

Frauenbewegungen und zivilgesellschaftliche Entwicklung in Japan .... Mae

*Projektmodul (Bachelor)*

Kolloquium für Examenskandidaten ..... Shimada, Horie

Projekt- und Examenskolloquium ..... Schad-Seifert

Examenskolloquium..... Mae

### *Wahlpflichtbereich*

Japanisch V ..... Fujita

Textlektüre für die Mittelstufe..... Hein

eTandem I & II .....Horie

### *Kolloquien für Master und Doktorand/innen*

Kolloquium für Examenskandidaten (Master) ..... Shimada

Projekt- und Examenskolloquium.....Schad-Seifert

Examenskolloquium..... Mae

Doktorand/innen & Forschungskolloquium ..... Mae, Schad-Seifert

Doktorand/innen & Forschungskolloquium ..... Shimada

### *Japanisch für Hörer aller Fakultäten*

IA Anfängerkurs.....Fujita, Hagimori

IIA Aufbaukurs .....Fujita, Hagimori, Nakai, Nitta

### *Sonstige Veranstaltungen*

Blockkurs Japanisch III..... Fujita

Schreibwerkstatt ..... Scherer, Siep

## **Sommersemester 2010**

### *Sprachmodul Japanisch II*

Grammatik- & Kommunikationsübungen ....Fujita, Shimizu-Bethe, Umezaki

Grammatik & Lektüre leichter Texte ..... Schlüter

Schreib- & Leseübungen .....Fujita, Schlüter, Shimizu-Bethe

### *Sprachmodul Japanisch IV*

Grammatik- & Kommunikationsübungen ....Fujita, Shimizu-Bethe, Umezaki

Grammatik & Lektüre leichter Texte ..... Schlüter

Schreib- & Leseübungen .....Fujita, Schlüter, Shimizu-Bethe

### *Mastermodul Sprachkompetenz Japanisch*

Einführung in die vormoderne japanische Schriftsprache (*bungo*)... Schlüter

Lektürekurs für Fortgeschrittene ..... Mae

Lektürekurs für Fortgeschrittene ..... Shimada

Lektürekurs für Fortgeschrittene ..... Schlüter

### *Modul Regionalwissenschaftliche Grundlagen (Bachelor)*

Einführung in die Kultur Japans ..... Hein

Einführung in die japanische Gesellschaft..... Shimada

Einführung in die Geschichte Japans .....Kottmann

### *Theoretische & methodische Grundlagen der kultur- & sozialwissenschaftlichen Japanforschung (Master)*

Theorien & Methoden der sozialwissenschaftlichen Japanforschung.....

..... Shimada

## *Themenmodule Kulturwissenschaften*

Cyborgs, Roboter, Aliens: Überschreitungen geschlechtlicher & ethnischer Grenzen in japanischen Medienproduktionen .....	Hein
Einführung in die Filmgeschichte Japans .....	Siep
Perspektivwechsel: Literaturen sozialer & ethnischer Minderheiten in Japan .....	Klasen
Über das Unheimliche in der japanischen Kultur.....	Scherer
Die japanische <i>shōjo</i> -Kultur als gesellschaftlicher Freiraum oder konsumgesellschaftliches Phänomen? .....	Mae

## *Themenmodule Sozialwissenschaften*

Familie – Jugend – Alter, vergleichende Perspektiven: Eine Kooperation der Institute Modernes Japan und Medien- und Kulturwissenschaft .....	Kottmann, Osawa
»Früher hätt's das nicht gegeben...«: Japans Jugend im Umbruch?.....	Osawa
Japanische Erinnerungsorte .....	Tagsold
Tod und Sterben in Japan.....	Spoden
Wirtschaft Japans: Historie und Brancheneinblicke.....	Spielberg
Die japanische <i>shōjo</i> -Kultur als gesellschaftlicher Freiraum oder konsumgesellschaftliches Phänomen? .....	Mae

## *Projektmodul*

Kolloquium für Examenkandidaten .....	Shimada
Examenskolloquium.....	Mae

## *Wahlpflichtbereich*

Kubus Praxisforum .....	Hein
Japanisch für die Mittelstufe.....	Fujita

eTandem I.....	Horie
eTandem II.....	Horie
Lektürekurs für die Mittelstufe.....	Hein
Lektürekurs für die Mittelstufe.....	Tagsold

*Kolloquien für Master und Doktorand/innen*

Kolloquium für Examenskandidaten (Master) .....	Shimada
Projekt- und Examenskolloquium .....	Schad-Seifert
Examenskolloquium.....	Mae
Doktorand/innen & Forschungskolloquium .....	Mae, Schad-Seifert
Doktorand/innen & Forschungskolloquium .....	Shimada

*Japanisch für Hörer aller Fakultäten*

IB Anfängerkurs .....	Fujita, Hagimori
IIB Aufbaukurs.....	Fujita, Hagimori, Nakai, Nitta

*Sonstige Veranstaltungen*

Blockkurs Japanisch II.....	Fujita, Nitta, Nakai
Schreibwerkstatt .....	Scherer, Siep
Zweisprachiges Doktorandenkolloquium.....	Shimada
Deutschunterricht für Austauschstudierende .....	Fujita, Nesterenko, Eßler

# Hörerstand

## **Wintersemester 2009/2010**

Bachelorstudierende im Kernfach.....	365
Bachelorstudierende im Ergänzungsfach .....	96
Magisterstudierende im Hauptfach .....	47
Magisterstudierende im Nebenfach .....	37
Masterstudierende .....	12
Promotionsstudierende .....	13

## **Sommersemester 2010**

Bachelorstudierende im Kernfach.....	338
Bachelorstudierende im Ergänzungsfach .....	77
Magisterstudierende im Hauptfach .....	41
Magisterstudierende im Nebenfach .....	32
Masterstudierende .....	16
Promotionsstudierende .....	13

# Abschlussarbeiten

## Bachelor

- Der Wandel der Männerrollen in der japanischen Gesellschaft am Beispiel der Fernsehserie (*dorama*) ›Last Friends‹ ..... Funda Celik
- Identitätskonstruktion durch Geschichte. Debatte um Schulbuchinhalte in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft ..... Nils Dahl
- Die Entstehung von Hierarchien in Jugendkulturen am Beispiel der Visual Kei-Szene in Deutschland ..... Laura Dürhager
- Die Implementierung von Work-Life-Balance-Konzepten in japanischen Großunternehmen ..... Simon Essler
- Thema verfehlt? Die Selbstdarstellung Japans auf der Weltausstellung 2005 in Aichi zum Expo-Motto ›Weisheit der Natur‹ ..... Stephanie Faßbender
- Japans Migrationspolitik vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktveränderung ..... Alexander Fegler
- Die mediale Darstellung von häuslicher Gewalt in Japan am Beispiel der Fernsehserie (*dorama*) ›Last Friends‹ und des Films ›DV: Domestic Violence‹ .  
..... Fauve Göhrlach
- Die gesellschaftliche Integration körperlich behinderter Menschen in Japan  
..... Stefanie Görke
- Die Idee eines japanischen Christentums in den Werken von Endō Shūsaku.  
..... Miriam Hoff
- Eine Untersuchung kulturwissenschaftlicher Diskurse zur Entwicklung der japanischen Elektroindustrie ..... Kenji Honma
- »Japanese Cool« in amerikanischen Zeichentrickserien: Die Vermarktung einer asiatischen Identität am Beispiel von »Avatar: The last Airbender« .....  
..... Katharina Hülsmann

<i>zainichi</i> - Koreaner im japanischen Bildungssystem – Chancen und Probleme des Multikulturalismus in Japan.....	Adam Jambor
Die Einbeziehung männlicher Biographien in die Regierungspolitik der Gleichstellung von Frauen und Männern in Japan – Eine Internetanalyse des Gender Equality Bureau.....	Lisa Kruse
Relevanz kultureller Einflussfaktoren für die Übertragbarkeit von japanischen Managementkonzepten am Beispiel von <i>kaizen</i> .....	Axel Kuhne
Das <i>otaku</i> - und das » <i>moe</i> «-Phänomen in der heutigen japanischen Gesellschaft.....	Thanh Thao Lam
Die soziale Idee in der Meiji-Zeit. Karitative Vision und wohlfahrtliche Realität.....	Norman Marks
Segregation in japanischen Städten – am Beispiel des Stadtteils Ikebukuro in Tokyo .....	Kai Macyowsky
Die Konstruktion von Gender in der japanischen Fernsehserie ( <i>dorama</i> ) » <i>densha otoko</i> «.....	Evgeny Moskalev
Ästhetische Darstellung der Gewalt in Filmen von Takeshi Kitano .....	Jennifer Sauer
Religiöse Natursymbolik und gesellschaftliche Wertekritik am Beispiel des Films » <i>mononoke hime</i> « von Hayao Miyazaki.....	Jovita Saunoryte
Abtreibung in Japan – Familienplanung in Zeiten des demographischen Wandels .....	Neeltje Schubert
Stereotype Darstellungen der nordkoreanischen Minderheit in den japanischen Spielfilmen .....	Jens-Peter Schustek
The Prospects of Normalization of Japan – North Korea Relations.....	Bennet Schwark
Weibliche Erwerbstätigkeit – eine Analyse der Mangaserie » <i>hataraki man</i> «...	Rosline Sesay
Die Inszenierung des Japanischen in Filmen von Miyazaki Hayao .....	Rouven Sieker

Die Subkultur der <i>gyaru</i> und deren Konstruktion am Beispiel der Fernsehserie » <i>gyarusā</i> « und der japanischen Mädchen ( <i>shōjo</i> ) Kultur....	Agnes Sliwinski
Alleinerziehende Mütter in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft.....	Melissa Sophie Sohlich
Die Veränderungen der japanischen Außenpolitik durch das Ende des Kalten Krieges.....	Mirco Steffens
A comparison of voluntary work in Japanese and Vietnamese NGOs.....	Anna Lena Till
Die Darstellung von <i>yokai</i> in gegenwärtigen Anime-Filmen.....	Timo Thelen
Die Wahrnehmung der Genderdifferenz bei jungen Frauen in Japan am Beispiel der Fernsehserie »Last Friends« .....	Alicia Trimborn
Der japanische Anti-Korea-Boom – Eine Rhetorikanalyse des Comic »Manga <i>kenkanyū</i> «.....	Julian Wald
Soziale Ausgrenzung und Integration als Thema in der japanischen Atombombenliteratur.....	Timo Weidner
Die Unterhaltungsindustrie in Japan – Die Entwicklung des Star-Systems innerhalb der Massenmedien.....	Huina Xu

## Magister

Folgen des demographischen Wandels auf die Sozial- und Kommunalpolitik in Japan.....	Dennis Bornhof
Kulturelle und soziale Aspekte des »guten Sterbens« im postindustriellen Japan.....	Iva Brockmann
Kollektivismus und Individualismus im japanischen Bildungssystem.....	David Imme
Die historische Entwicklung und die gegenwärtige Situation der Ainu als Minderheitsgruppe in Japan .....	Benjamin Janotta
Beerdigungsrituale im bulgarisch-japanischen Vergleich .....	Martina Koleva

Kunst in der Meiji-Zeit. Wie die Aktmalerei nach Japan kam..... Daniela Kruchen

Formen der Erinnerungskultur. Bedeutung der Friedensmuseen in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft ..... Daniel Lachmann

Die Rolle der *jieitai* in der japanischen Sicherheitspolitik ..... Sebastian Radu

Unsichere Beschäftigungsverhältnisse unter jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern - Ein Vergleich zwischen Deutschland und Japan ..... Gunther Tappert

Wie viel ›Japan‹ verträgt das Wissensmanagement? Eine kritische Betrachtung der ›Knowledge Creating Company‹ von Nonaka Ikujiro und Takeuchi Hirotaka ..... Manuel Twi-Yeboah Asuamah

## **Master**

Subkulturelle Konsuminsignien ..... Johanna A. Spielberg

Die Wandlung der Frauenbilder in japanischen Fernsehserien ..... Yang Xie

# Dissertationen

## In Arbeit

- Der »Centenário da Imigração Japonesa no Brasil« und die Konstruktion des kulturellen Gedächtnisses (Arbeitstitel).....Peter Bernardi
- Der Gleichstellungsdiskurs im Zusammenhang von Work-Life-Balance in Japan und Deutschland..... Julia Hillmann
- Die Implementation der Partizipationsgesellschaft auf regionaler Ebene am Beispiel der Präfektur Nagasaki (Arbeitstitel) ..... Phoebe Holdgrün
- Kindererziehung in der japanischen Gemeinde (Arbeitstitel) ..... Anita Kagitomi
- Transkulturelle Identitätskonstruktionen. Ein Vergleich der Darstellung von Hybridität im japanisch-koreanischen Film (Arbeitstitel) .... Stephanie Klasen
- Unternehmenskommunikation: Public Relations Management Strategien in Japan, Deutschland und den USA..... Angelika Yuki Köhler
- Heiratspolarisation - Soziale Ungleichheit auf dem Heiratsmarkt in Japan (Arbeitstitel) .....Nora Kottmann
- Konstruktion von Männlichkeiten in Japan: Eine Analyse von reproduziertem Wissen um Männlichkeit..... Constanze Noack
- Jugend im Gefüge sozialer Ungleichheit. Zum Verständnis von Devianz und Konformität vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Diversifizierung in Japan (Arbeitstitel).....Stephanie Osawa
- »Das schöne Land« – Nationale Denkkategorien in der Autowerbung für den japanischen Binnenmarkt, 1960 bis 2000 (Arbeitstitel)..... Andreas Riessland
- Entscheidungsprozesse zum Lebensende – Patientenverfügungen in Deutschland und Japan (Arbeitstitel) ..... Celia Spoden

Erforschung der Übersetzung japanischer Filme in Deutschland. »Filter« und »Faktor« im Prozess der Übersetzung für Synchronisation aus dem Japanischen ins Deutsche (Arbeitstitel)..... Mai Umezaki

Kulturvergleichende Studie zum Rechtsbewusstsein in Deutschland und Japan am Beispiel der Kinderbetreuungsregelungen nach der Scheidung (Arbeitstitel).....Hisako Yoshizawa

Schwanken zwischen Verwestlichung und Japanisierung: Die Vorstellung von Tee und Teekultur im Wandel des Lebensstils in Japan vor dem Zweiten Weltkrieg (Arbeitstitel).....Yu Yueh-Chen

## **Abgeschlossen**

Nationalisierte Mütterlichkeit als Phänomen der Moderne. Frauenzeitschriften in Japan, Deutschland und Italien in den 1930er Jahren ..... Julia Siep

# Stipendien

## **Bunkyō-Universität (Saitama)**

### *aus Düsseldorf*

Kristina Jäger.....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

Matthias Werner .....Direktaustausch..... Modernes Japan (BA)

Sabine Krings.....DAAD-Jahresstip. .... Modernes Japan (BA)

Magdalena Post.....Direktaustausch..... Modernes Japan (BA)

### *nach Düsseldorf*

Yōko Wada .....Direktaustausch.....International Studies (BA)

## **Keiō-Universität (Tokyo)**

### *aus Düsseldorf*

David Pham .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

Jessica Jacob .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (MA)

### *nach Düsseldorf*

Asami Tozaki .....Direktaustausch..... Kunstgeschichte (BA)

Chinaru Suzuki .....Direktaustausch.... Politikwissenschaften (BA)

## **Ōsaka-Universität (Ōsaka)**

### *aus Düsseldorf*

Frederik Brüntjen .....DAAD-Jahresstip. .... Modernes Japan (BA)

### *nach Düsseldorf*

Yasuko Nakai.....JaF-Praktikum/Japan Foundation..... JaF (BA)

Yuka Nitta.....JaF-Praktikum/Japan Foundation..... JaF (BA)

Rin Murata.....Direktaustausch..... Deutsch (BA)

## **Ryūkyū-Universität (Okinawa)**

*aus Düsseldorf*

Adam Jambor .....DAAD-Jahresstip. .... Modernes Japan (BA)

Jens Maiwurm .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

Jutta Pohlabein .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

Anna-Lena Pötzschke.....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

Hannes Schunk .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

## **Ferris Universität (Kanagawa)**

*aus Düsseldorf*

Alina Finke.....Direktaustausch..... Modernes Japan (BA)

## **Chiba Universität (Chiba)**

*aus Düsseldorf*

Viktor Dick.....Direktaustausch..... Modernes Japan (BA)

Franco Modolo .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

Christian Morgenstern .....JASSO-Stipendium..... Modernes Japan (BA)

*nach Düsseldorf*

Hionori Kobayashi.....Direktaustausch..... Mittelalt. Geschichte (BA)

## **Kanazawa-Universität (Ishikawa)**

*aus Düsseldorf*

Sabrina Fiebich .....Direktaustausch..... Modernes Japan (MA)

Annett Weiß.....Direktaustausch..... Modernes Japan (MA)

## **Japan Foundation, Japanese Language Program for University Students (Ōsaka)**

Nils Dahl..... Modernes Japan (BA)

Christoph van Overbrüggen ..... Modernes Japan (BA)

## **Praktika**

### **Visit-Programm durch die Partnerschaft zwischen der Stadt Düsseldorf und der Präfektur Chiba (Chiba)**

Max Lennart Hartmann ..... Modernes Japan (BA)

Dirk Voigt ..... Modernes Japan (BA)

### **Radiometer KK (Tōkyō)**

Lars Rotter ..... Modernes Japan (BA)

### **Nippon Tsusho, INC., (Fukuoka)**

Anna Katharina Höhn.....DAAD Kurzstip. .... Modernes Japan (BA)

### **ElmeXX Trade. inc. Co**

Martin Libawski..... Modernes Japan (BA)

### **Daiichi Engineering Co. LTD.**

Daniel Steinhäuser ..... Modernes Japan (BA)

# Veranstaltungen

## Podiumsdiskussion zum Thema »Wohlfahrt in Japan«

mit Prof. Dr. Kenji Toyota und Prof. Kunihiro Kuroki

28. Oktober 2009

(von Peter Bernardi)

Die Podiumsdiskussion zum Thema »Wohlfahrt in Japan« eröffnete eine Reihe japanischsprachiger Vorträge im Wintersemester. Prof. Shimada als Diskussionsleiter begrüßte dabei die Experten von der Universität Kumamoto, Prof. Dr. Kenji Toyota und Prof. Kunihiro Kuroki. Nach einer Einleitung von Prof. Shimada berichteten die Gäste von den Ergebnissen ihrer Feldforschung in Fukuoka zum Thema Demenz und Pflege. Sie stellten am Beispiel des Pflegehauses »yoriai« ein Pflegekonzept vor, das besonderen Wert auf eine flexible Tagesplanung der Bewohner ohne starre Termine legt.



Prof. Dr. Shimada mit Prof. Toyota bei der Podiumsdiskussion

Der praxisnahe Vortrag der Experten sorgte für eine lebhafte Diskussion im Anschluss. Im kritischen Gespräch mit den Studierenden ging es dabei auch um Unterschiede im deutsch-japanischen Vergleich und einen möglichen

Vorbildcharakter des Beispiels »yoriai« für weitere Pflegeeinrichtungen in Japan. Die differenzierten Beiträge der Studierenden und die offene Atmosphäre der Podiumsdiskussion lassen auf erfolgreiche weitere japanischsprachige Vorträge hoffen.

お菓子から日本人を考える—あなたはどんなお菓子が好きですか？

## Süßigkeiten in Japan – Welche Süßigkeit mögen Sie?

*Prof. Kaoru Oshima (Kansai Universität)*

*03. November 2009*

*(von Peter Bernardi)*

Das Institut für Modernes Japan begrüßte am 3. November Prof. Dr. Masako Sugitani und ihre Kollegin, Frau Prof. Kaoru Oshima von der Universität Kansai, mit der seit dem Wintersemester 2009 per Videokonferenz ein



Prof. Oshima präsentiert nicht nur japanisches KitKat

regelmäßiger wissenschaftlicher und studentischer Austausch stattfindet.

Im Rahmen der japanischsprachigen Vortragsreihe setzte Prof. Oshima dabei mit ihrem Vortrag »Süßigkeiten in Japan«/»お菓子から日本人を考える« einen kulinarischen Höhepunkt. Sie zeigte anhand vieler Beispiele aktuelle Trends der japanischen Lebensmittelindustrie. So passen japanische und ausländische Firmen bei Herstellung und Bewerbung neuer Produkte sowohl Zutaten als auch Design stark an traditionelle japanische Süßigkeiten an. Mit

Hilfe verschiedener Kostproben, die eine sehr aktive Publikumsbeteiligung mit sich zogen, verdeutlichte Prof. Oshima diesen Trend. Sie stellte dabei eine Beziehung zum Konsumverhalten japanischer Studierender her, das sich besonders deutlich bei der Ausrichtung der Waren in *konbini* widerspiegelt.

## **16. Gender Workshop »Geschlechterforschung zu Japan«**

*Intersektionalität – Arten von Differenzen*

*im Rahmen der VSJF Tagung 2010*

*19. bis 20. November 2009*

*(von Julia Siep)*

Im Vorfeld der VSJF-Jahrestagung gab es auch in diesem Jahr wieder einen Gender-Workshop »Geschlechterforschung zu Japan« – mittlerweile zum 16. Mal –, der von Prof. Dr. Ilse Lenz (Universität Bochum) und Prof. Dr. Michiko Mae (Universität Düsseldorf) gemeinsam mit Dr. Ina Hein (Universität Düsseldorf) und Dr. des. Julia Schmitz (Universität Düsseldorf) organisiert wurde. Das Thema »Intersektionalität – Arten von Differenzen« wurde in sechs Vorträgen aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive präsentiert und gemeinsam in einer Lesewerkstatt diskutiert.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Michiko Mae und einer Vorstellungsrunde aller Workshopteilnehmer/innen leitete Ina Kerner (HU Berlin) mit ihrem Vortrag »Was ist Intersektionalität?« in das Thema ein. Sie legte den Fokus auf die Hintergründe der aktuellen Intersektionalitätsforschung und charakterisierte Intersektionalität als einen offenen Begriff, der für das Zusammendenken verschiedener Formen von Ungleichheit steht. Kernkategorien sind Race, Class und Gender, die jedoch erweitert und ergänzt werden durch z.B. Alter und Behinderung.

In der »Lesewerkstatt zum Thema »Intersektionalität«, organisiert von Ina

Hein und Julia Schmitz, wurde der Aufsatz »Intersectionality« – ein neues Paradigma feministischer Theorie? Zur transatlantischen Reise von »Race, Class, Gender« von Gudrun-Axeli Knapp intensiv diskutiert. Die Seminarteilnehmer/innen erarbeiteten in Kleingruppen abschnittsweise den Inhalt des Aufsatzes, präsentierten die wichtigsten Erkenntnisse auf einem Poster und erörterten in einer sich anschließenden Diskussion die Nutzbarkeit einer intersektionellen Herangehensweise für die eigene, auf Japan bezogene Forschung sowie damit verbundene Schwierigkeiten.

Den Tagesabschluss bildete Annette Schad-Seifert (Universität Düsseldorf), die in ihrem Vortrag »Männer als Verlierer, Frauen als Gewinner? – Geschlechtliche Polarisierung im Diskurs um Japans Konsum-Unterschichten« die Begriffe Klasse und Geschlecht im Zusammenhang mit der Analyse des Diskurses über die so genannten »Konsum-Unterschichten« untersuchte. Ausgehend von Miura Atsushi und Ueno Chizuko analysierte sie den Unterschichten-Diskurs unter Anwendung einer dekonstruktivistischen Sicht auf den scheinbar gender-neutralen Begriff der Klasse und diskutierte, dass durch die diskursive Produktion von Typologien und Zuschreibungen eine »Klassenformation« erzeugt wird, die dazu beiträgt, Frauen und Männer sozial und kulturell neu zueinander zu verorten.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag von Stephanie Klasen (Universität Düsseldorf) mit dem Titel »Kulturelle und Gender-Differenzen in »Pacchigi Love & Peace««. Sie behandelte darin exemplarisch für einen Bestandteil des Korea-Booms in Japan den Film »Pacchigi Love & Peace«, in dessen Zentrum ein japankoreanisches Geschwisterpaar steht. Anhand dieser Figuren zeigte Klasen auf, wie sowohl geschlechtliche als auch ethnische Differenzen konstruiert werden und sich wechselseitig aufeinander beziehen.

Maria Grajdian (Universität Heidelberg) thematisierte in ihrem Vortrag »Japan schlägt zurück: Der Fall »Takarazuka Revue« oder die intersektionelle Macht der Kultur«, inwieweit Geschlecht in dem musikalischen Unterhal-

tungstheater ›Takarazuka Revue‹ als dynamisches Universum inszeniert wird. Anhand einiger filmischer Ausschnitte konnte aufgezeigt werden, wie Geschlecht, Ethnie und soziale Schicht auf der Bühne konstruiert werden. Kultur wird in diesem Zusammenhang dann als intersektionelle Auseinandersetzung mit dem Selbst und mit dem Anderen verstanden.

»Der Herr Ehemann kommt zum Studium her und bringt seine Gattin mit, die dann jobben geht.« Integrationsperspektiven für MigrantInnen in Beppu und Halle (Saale) aus der Sicht zivilgesellschaftlich Aktiver«, so lautete der Vortrag von Frauke Kempka (Universität Halle). Sie beschäftigte sich aus intersektioneller Perspektive mit der Integrationsförderung in Beppu, die sie exemplarisch anhand ihrer aus Interviews gewonnenen Daten analysierte. Im Zentrum stand dabei die Frage, wie die Selektivität im Engagement von Japanerinnen für die gesellschaftliche Teilhabe von MigrantInnen erklärt werden kann, und von welchen Kategorien der Grenzziehungen diese bestimmt wird.

Im Mittelpunkt des Vortrags »*shokuiku* im ›trauten Kreis der Familie‹ – Die Diskriminierung berufstätiger Frauen im Rahmengesetz zur Ernährungserziehung« von Cornelia Reiher (Uni Leipzig) stand die Verbindung des dem Rahmengesetz zugrunde liegenden Familien- und Geschlechterbildes mit den Kategorien Berufstätigkeit und ökonomisches Kapital. Reiher hat am Beispiel Arita-chō herausgearbeitet, wie die Verantwortung für die Umsetzung des Rahmengesetzes ausschließlich den Frauen (als Mütter, Erzieherinnen etc.) auferlegt wird, und wie aber gleichzeitig berufstätige Mütter diskriminiert werden, da sie z.B. das im Gesetz formulierte Leitbild einer »um den Esstisch versammelten Familie« nicht umsetzen können. Die Differenzziehung findet hier somit im Bereich Ernährung statt.

Der Workshop endete mit einer Abschlussdiskussion, in der die gewonnenen Erkenntnisse zur intersektionellen Herangehensweise reflektiert sowie auf offen gebliebene Fragen und Probleme eingegangen wurde.

Der nächste Workshop wird sich voraussichtlich an dem Themenschwerpunkt der VSJF-Jahrestagung (Cultural Power, Cool Japan, Japanische Popkultur im Ausland) orientieren. Ein entsprechender Call for Papers für den kommenden Workshop wird im Frühjahr 2010 erstellt und verschickt.

Berichte und aktuelle Informationen zum Workshop können auch auf der Homepage des Fachs Modernes Japan, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, unter <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/oasien/> abgerufen werden.

## **Düsseldorf und Japan**

*Der japanische Generalkonsul Shin Maruo zieht eine Bilanz*

*15. Dezember 2009*

*(von Stephanie Klasen; Fotomaterial der HHU Pressestelle)*

Nach zwei Jahren Dienstzeit in Düsseldorf verabschiedete sich der aus dem Amt scheidende japanische Generalkonsul Maruo Shin in einer Abschiedsvorlesung von der Heinrich-Heine-Universität, mit der ihn eine enge Partnerschaft verband und die seinem Engagement viel zu verdanken hat. In seiner »Bilanz« resümierte der Generalkonsul in zahlreichen Anekdoten seine Erfahrungen und Begegnungen mit Deutschland im Allgemeinen und den Düsseldorfern im Speziellen. Beispielsweise über seine Teilnahme am Düsseldorf Marathon bei dem er mit dem Schriftsteller Murakami Haruki verwechselt wurde und schließlich unter japanischen Anfeuerungsrufen deutscher Düsseldorfener (»*ganbatte!*«) ins Ziel ging.

Zum Dank für seinen Einsatz für die Belange der Universität und die Förderung der Kontakte zwischen HHU und der japanischen Gemeinde verlieh ihm der Rektor Prof. Dr. Dr. H. Michael Piper die Ehrenmedaille der Universität. Ein Beispiel dafür ist die Kooperation der Universität mit der japanischen Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf. Im Rahmen dieser Kooperation wurde an der Business School (DBS) ein Weiterbildungsange-

bot für japanische Firmenangestellte zusammengestellt. Ein Teil der Kursgebühren kommt in Form zwei neuer Stipendien für ein Studium in Japan den Studierenden der Heinrich-Heine-Universität zugute.



Generalkonsul Maruo Shin mit Prof. Dr. Dr. Piper

Musikalisch begleitet wurde der Vortrag von dem Cellisten Thomas Beckmann. Gleichzeitig wurde mit diesem Vortrag die Reihe »HHU International Lecture« begründet.

## **eLearning Workshop**

*25. Januar 2010*

*(von Johanna A. Spielberg)*

Niemand bezweifelt mehr, dass der Computer fester Bestandteil des Studiums ist. Haben früher noch handschriftliche Hausarbeiten zum Studienerfolg beitragen können, so ist diese Möglichkeit bis heute noch gegeben, genutzt wird sie aber eigentlich nicht mehr. Längst ist aber für alle Studierenden der Computer viel mehr als nur eine Schreibmaschine mit Speicherfunktion.

## Eure Ideen fürs eLearning!



WE WANT YOU!

Wir (das eLearning Team vom Institut für Modernes Japan) wollen das eLearning-Angebot im Bereich Japanisch ausbauen. Da das eLearning-Angebot vor allem dafür da ist, euch beim Lernen zu unterstützen, sollen neue Projekte auf euren Ideen basieren. Der Workshop ist eure Chance, eigene Ideen zu präsentieren und eLearning selbst zu gestalten!

Ihr geht dabei nicht leer aus:  
Die kreativste Idee wird prämiert!

Für ausreichend Verpflegung (Kekse, Getränke...) wird natürlich gesorgt.

Wann? Montag, 25.01.10, 18:00 c.t. Wo? Hörsaal 2C

Auch ältere Generationen sind über die Eigenheiten des Web 2.0 informiert, kennen soziale Netzwerke und nutzen diese möglicherweise. Aber die Kreativität der Studierenden selbst ist in diesem Fall nicht zu unterschätzen. Also war es mehr als naheliegend, die Studierenden selbst zu Mitgliedern verschiedener kleiner Kreativteams zu machen.

Spaß hat es allen gemacht und die Ergebnisse waren mehr als spannend. Computerunterstütztes Lernen

der japanischen Sprache und vor allem der japanischen Schrift war Bestandteil aller Ergebnispräsentationen der jungen Teams, auch die großen Softwarehersteller kennen um diese Notwendigkeit und so sind viele Programme durchaus bei den Studierenden nicht nur bekannt sondern werden auch genutzt. Die Nutzung des Computers als Kommunikationsmittel lag ebenfalls – nicht zuletzt durch die bereits laufenden Projekte in unserem Studiengang – recht nahe, genauso wie die Erstellung eines japanischen Wikis und eines Fachforums, welche beide von den Studierenden an der Heinrich-Heine Universität erstellt und genutzt werden.

Die Ergebnisse waren klassisch Datenbankbasierte Nachschlage und Übungswerkzeuge in einer benutzerfreundlichen Oberfläche aber auch mit spielerischer Umsetzung.

Spannend, wie sehr man Karteikartensystemen, Übungsbögen und Nachschlagewerken einen neuen Rahmen geben kann. Die Ideen haben uns für die Lehre Ideen und Anregungen gegeben, die wir ab dem kommenden Wintersemester umsetzen werden.

## Workshop »Japan-Pop«

29. Januar 2010

(von Elisabeth Scherer und Julia Schmitz)

Handyromane, Boys'-Love-Manga, Visual Kei und »Cool Japan« – ein breites Angebot an Themen stand auf dem Programm des Japan-Pop-Workshops, den das Institut für Modernes Japan am 29. Januar 2010 veranstaltete. Entsprechend groß war auch der Andrang: Mehr als 100 Interessierte kamen im Vortragsaal der Universitätsbibliothek zusammen, darunter auch Studierende aus Trier, Bonn und Frankfurt.

Dem neuen literarischen Phänomen Handyroman (*keitai shōsetsu*) widmete sich Johanna Mauermann (Universität Frankfurt) in ihrem Vortrag. Etwa seit dem Jahr 2000 verzeichnen in Japan Geschichten, die eigens für das Lesen auf dem Handy verfasst werden, sehr große Erfolge. Im Jahr 2007 waren in Japan auf der Liste der zehn meistverkauften Romane des Jahres fünf Werke vertreten, die ursprünglich als Handyroman erschienen waren. Johanna Mauermann erläuterte die Entstehungsgeschichte der *keitai shōsetsu*, stellte einige Beispiele vor und wies auf die Besonderheiten dieses literarischen Genres hin. Ein Handyroman diene zum Beispiel auch als Vorlage für die erfolgreiche Fernsehserie »*akai ito*« (Fuji TV, 2008/2009).

Marco Höhn (Universität Bremen) thematisierte in seinem Vortrag »Visual Kei – eine populäre Medienkultur (in Deutschland)« aus medienwissenschaftlicher Perspektive die Visual Kei Szene. Als Visual Kei wird eine Jugendkulturszene bezeichnet, in der nicht nur die Musik allein (J-Rock, J-Pop) zählt, sondern ebenso sehr die ästhetische Erscheinung der Musikbands sowie die eigene optische Inszenierung. Anhand eines Kreislauf-Modells zeigte Höhn die Prozesse der Produktion, Repräsentation und Aneignung einer Medienkultur auf. Visual Kei lässt sich als deterritoriale Medienkultur charakterisieren, die überwiegend mediengeneriert ist (Internet) und sämtliche Szeneaspekte umfasst. Höhn ging außerdem auf den Bereich Cosplay

(Costume Play) ein, den er in einen Kontext mit Visual Kei stellte.

Mit sogenannten *fujoshi*, »verdorbenen Mädchen«, beschäftigte sich der Vortrag von Björn-Ole Kamm (Universität Leipzig). Als *fujoshi* bezeichnen sich selbstironisch die Leserinnen männlich-homosexueller Manga und Romane, die als Boys' Love (BL) oder *yaoi* bekannt sind. Kamm ging es in seiner Forschung darum, sich mit den »verdorbenen« Mädchen und Frauen selbst zu beschäftigen, statt lediglich – wie dies bei bisherigen Studien meist der Fall war – auf die inhaltliche Ebene der Manga einzugehen und daraus Schlüsse auf die Motive der Leserinnen zu ziehen. Björn-Ole Kamm befragte *fujoshi* in Japan und Deutschland und kam dabei zu dem Ergebnis, dass es sich bei den Boys'-Love-Fans um eine sehr heterogene Gruppe handelt. Ältere Forschungen, die pauschal sexuelle Probleme oder Wirklichkeitsflucht als Erklärungen für die Vorlieben der *fujoshi* anführen, sind damit nach Kamm als pathologisierend und eindimensional einzustufen. Ein Thesenpapier zu Björn-Ole Kamms Vortrag ist hier (Link: <http://www.b-ok.de/de/research.php#fujoshi>) erhältlich.

»Cool Japan – coole Japanologie? Der Diskurs um den weltweiten Boom der japanischen Populärkultur«, so lautete der Vortrag von Cosima Wagner (Universität Frankfurt). Darin beschäftigte sie sich mit verschiedenen Themenschneisen und jeweils entsprechenden Forschungsfragen. Als erste Themenschneise charakterisierte sie Japan als Marke sowie den Zusammenhang zwischen Populärkultur und Soft Power. Fan-Studien und die Frage nach einer möglichen globalen »Japanisierung« der gegenwärtigen (Jugend-) Kultur stellte die zweite Themenschneise dar. Die dritte Themenschneise widmete sich Detailstudien zur japanischen Populärkultur, in denen unterschiedliche Bereiche wie Manga, Anime, Cosplay und Visual Kei aufgegriffen werden. Anhand mehrerer Beispiele zeigte Wagner außerdem auf, wie die japanische Populärkultur bereits Einzug in den Alltag in Deutschland gehalten hat.

## **Japanische Popkultur in Deutschland**

*Studentische Abschlusstagung zum Seminar*

*06. Februar 2010*

*(von Julia Siep)*

Manga, Anime, Cosplay, Visual Kei – die japanische Populärkultur ist seit einigen Jahren unter Jugendlichen in Deutschland sehr beliebt. Viele sprechen von einem regelrechten »Japan-Boom«. Doch warum ist das so? Welche Elemente der japanischen Populärkultur finden überhaupt Eingang in die deutsche Jugendkulturszene? Wie und warum?

Diesen Fragen gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars »Japanische Popkultur in Deutschland« (Seminarleitung Julia Siep) im Wintersemester 2009/10 nach. Dabei stand vor allem die Berichterstattung über die (meist jugendlichen) Fans japanischer Popkultur in den deutschen Medien im Mittelpunkt, aber auch die Selbstdarstellung der Fans in den Medien sowie deren Konstruktion eines »Japans«. Anhand von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, TV-Beiträgen, Diskussionen in Internetforen, Fansites etc. erarbeiteten die Teilnehmer in insgesamt neun Kleingruppen verschiedene Aspekte dieser Thematik. Die Ergebnisse wurden dann am Ende des Semesters (6. Februar 2010) im Rahmen einer studentischen Abschlusstagung in Hörsaal 3F präsentiert.

Es drehte sich alles um japanische Videospiele und die Reaktion darauf in deutschen Printmedien oder auch die Reaktion der Fans auf Zensurmaßnahmen, um die Diskussionen in Fan-Communities über Synchronsprecher von Anime, um japanische Horrorfilme, deren Remakes und die Filmkritiken dazu und um die Zensur von Anime, die im deutschen Privatfernsehen ausgestrahlt werden. Weitere Vorträge behandelten z.B. das Geschlechterkonzept im Visual Kei, verglichen TV-Reportagen zu Visual Kei in Deutschland und Japan oder untersuchten die Selbstcharakterisierung und -darstellung deutscher Gothic Lolita-Fans in einschlägigen Internetforen.

Abgerundet wurden die Vorträge jeweils von spannenden Diskussionen, an denen sich die zahlreichen Gäste (Studierende des Fachs Modernes Japan, aber auch Gäste, die extra von außerhalb angereist sind) lebhaft beteiligten. Ein studentisches Moderationsteam führte durch die Tagung, und auch die Kaffeepausen wurden von Seminar TeilnehmerInnen organisiert. Insgesamt war es eine abwechslungsreiche Veranstaltung, in der auf vielfältige Weise das Thema »Japanische Popkultur in Deutschland« aufgegriffen und reflektiert wurde.

## Japan Pop Revolution II

11. Februar 2010

(von Elisabeth Scherer)

Um die Darstellung von Phänomenen des gesellschaftlichen Wandels in der japanischen Populärkultur ging es bei der studentischen Tagung »Japan-Pop-Revolution 2« am Donnerstag, 11. Februar 2010. In einem Seminar von Michiko Mae, Dirk Matejovski und Elisabeth Scherer haben sich Studierende der Fächer Modernes Japan und Medien- und Kulturwissenschaften im WS 2009/2010 mit der Frage beschäftigt, wie populärkulturelle Medien in Japan den gesellschaftlichen Wandel sichtbar machen.

Daraus entstanden sieben Vorträge, unter anderem zu selbstreferentiellen Anime, in denen Otaku auftreten, zum Aufeinandertreffen traditioneller und progressiver Vorstellungen von Ehe im *terebi drama* und zur Dekonstruktion der klassischen *yakuza*-Figur. Die Beiträge der Studierenden zeigten, dass sich in der japanischen Populärkultur ein sehr kreativer Umgang mit kulturellen, sozialen und geschlechtsbezogenen Differenzen findet.

Studentische Tagung

**JAPAN-POP-REVOLUTION 2**  
 Donnerstag, 11. Februar 2010 - Seminarraum 01, Gebäude 23.03,  
 Ebene 1, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

Programme	10.00-13.00	13.00-15.00
10.00-10.40 Der "Dorabitchi" des Oshichi no Amida	10.40-11.20 Das Drama "Kikyo no Kaku"	11.20-11.55 Jiro's Story: Die Geschichte eines Otaku
10.40-11.20 Das Drama "Kikyo no Kaku"	11.20-11.55 Jiro's Story: Die Geschichte eines Otaku	11.55-12.30 Das Drama "Die Geschichte eines Otaku"
11.20-12.00 Das Drama "Die Geschichte eines Otaku"	12.00-12.30 Das Drama "Die Geschichte eines Otaku"	12.30-13.00 Das Drama "Die Geschichte eines Otaku"

Der Gastredende: Dr. Ingrid Isenhardt  
 Moderation: Ingrid Isenhardt, Lisa Hagen  
 Moderation: Ingrid Isenhardt, Lisa Hagen

Eine gemeinsame Veranstaltung der Fächer Medien- und Kulturwissenschaft und Modernes Japan

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Dr. Dirk Matejovski von den Medien- und Kulturwissenschaften soll in Zukunft fortgeführt werden.

## **2. tandemprogramm »face-to-face«**

*März 2010*

*(von Horiyuki Horie und Johanna A. Spielberg)*

Nach dem Erfolg vom letzten Jahr kam dieses Jahr das 2. Face-to-Face-Tandem mit der Nanzan-Universität aus Nagoya zustande. 25 Studierende kamen für vier Wochen im März nach Düsseldorf. Während ihres gemeinsamen Aufenthaltes treffen sich die japanischen und deutschen Studierenden jeden Mittwoch in der Heinrich-Heine Universität zu einem offiziellen Tandemkurs.

Die japanischen Studierenden besuchen in diesem Jahr auch erstmalig am Institut für Internationale Kommunikation (IIK) in Düsseldorf einen Deutschkurs, der nun für andere Studierende der Nanzan Universität zwei Mal im Jahr institutionalisiert werden soll. Die mitreisenden Dozenten der Nanzan Universität sind begeistert vom Tandemprogramm, denn die Studierenden wenden Ihre Sprachkenntnisse in großem Umfang an. Der Tandemkurs wird in eine japanischsprachige und deutschsprachige Sektion aufgeteilt,



Tandemgespräche im Unterricht

die jeweilig andere Sprache darf in dieser Zeit nicht verwendet werden.

Durch die enge Zusammenarbeit an der Heinrich-Heine Universität werden die Studierenden nicht während des Unter-

richts Gruppen gebildet, der März war für alle Studierenden über den Unterricht hinaus eine Zeit des interkulturellen Austauschs.

## **Symposium »Zur gesellschaftlichen Relevanz des unternehmerischen Handelns. Unternehmensethik in Japan und Deutschland«**

*11. bis 13. März 2010*

*(von Peter Bernardi und Celia Spoden)*

Wie andere »Bindestrich-Ethiken« entstand auch die Unternehmensethik aus der Krisenerfahrung, leitete Prof. Dr. Dieter Birnbacher als Mitveranstalter des Workshops seinen Vortrag ein. Aus philosophischer Sicht skizzierte er die Entwicklung der Beschäftigung mit unternehmens-ethischen Fragen und eröffnete – nach den Grußworten des Prodekanes der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Bruno Bleckmann, und den begrüßenden Worten von Prof. Dr. Shingo Shimada – die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik des Workshops.

Gerade durch die Finanzkrise 2008/09 wurde die Abhängigkeit der unterschiedlichsten Wirtschaftseinheiten voneinander spürbarer denn je und die Relevanz einer interdisziplinären Beschäftigung mit unternehmens-ethischen Fragen erfuhr erneute Aktualität. Vor diesem Hintergrund veranstalteten der Lehrstuhl für praktische Philosophie (Prof. Dr. Birnbacher) und der Lehrstuhl für Modernes Japan mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt (Prof. Dr. Shimada) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Japanisch-Deutschen Gesellschaft für angewandte Ethik (Sprecher: Prof. Dr. Yasushi Kato von der Nanzan Universität in Nagoya/Japan) vom 11. bis zum 13. März im Tagungshaus der Heinrich-Heine-Universität Schloss Mickeln den Workshop »Zur gesellschaftlichen Relevanz des unternehmerischen Handelns. Unternehmensethik in Japan und Deutschland«. Die Vorträge und Diskussionen näherten sich dem Thema aus verschiedenen

Perspektiven, bei denen sowohl die interdisziplinäre als auch die interkulturelle Sicht eine wichtige Rolle spielen.

Prof. Dr. Gerd Rainer Wagner von der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität knüpfte in seinem Vortrag an die einleitenden Worte von Prof. Dr. Birnbacher an. In seinem Überblick über die aktuelle Forschung zur Unternehmensethik in den Wirtschaftswissenschaften im deutschsprachigen Raum erläuterte er die Rolle von Unternehmensethik beim frühzeitigen Erkennen von Krisenpotentialen und plädierte für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Einen ganz anderen Zugang zum Thema wählte der Philosoph Dr. Nobuaki Iwasa aus Nagoya: Er argumentierte in



Symposium im blauen Salon von Schloss Mickeln

seinem Vortrag, dass im Gegensatz zum Westen in japanischen Betrieben Sympathie (*kyōkan*) als motivierende Grundlage für unternehmensethisches Handeln betrachtet werde.

Die lebendig geführte Diskussion auf Deutsch, Japanisch und Englisch wurde am zweiten Tag des Workshops im Panel »Work-Life-Balance als ethische Aufgabe?« fortgeführt. Dr. Takeshi Nakazawa (Waseda Universität Tokyo)

referierte zur Zeitpolitik japanischer Unternehmen und stellte aktuelle Umfragen zu Arbeitsbedingungen und Präferenzen japanischer Arbeitnehmer vor, um der Frage nach der Konzeption von Work-Life-Balance aus japanischer Sicht nachzugehen. Daran anschließend stellte Prof. Dr. Annette Schad-Seifert (Institut für Modernes Japan an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) unterschiedliche politische Ansätze zur Realisation von Work-Life-Balance in Japan und Deutschland einander gegenüber und eröffnete den internationalen Vergleich.

Im Themenschwerpunkt »Inter- und Multikulturalität in Unternehmen« sprach Prof. Dr. Alois Moosmüller (Ludwig-Maximilians-Universität München) über Erkenntnisse zur kulturellen Diversität in multikulturellen Unternehmen aus seiner Feldforschung und bereicherte den Workshop durch eine ethnologische Sichtweise zu Verantwortlichkeit in Unternehmen. Anschließend diskutierte Dr. Minou B. Friele (Philosophisches Institut der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) anhand verschiedener philosophischer Konzeptionen das Spannungsverhältnis von Korruption und Loyalität, mit dem sich Angestellte konfrontiert sehen können, wenn sie mit anderen Unternehmen kooperieren, die sie als »moralisch Fremde« empfinden.

Die Thematik der Krise zog sich durch alle drei Tage des Workshops und wurde immer wieder in der Diskussion aufgegriffen. Besonders deutlich wurde dies im abschließenden Themenblock »Corporate Social Responsibility (CSR)«. Dr. Michitaro Kobayashi (Nanzan Universität Nagoya) behandelte die Frage, ob und wieweit CSR die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen verstärke. Die konkreten Auswirkungen der Finanzkrise auf CSR-Strategien von Unternehmen in Japan und Deutschland wurden von Uwe Holtschneider (Doktorand an der Universität Duisburg-Essen) in seinem Beitrag dargestellt und diskutiert.

Im Gegensatz zu wirtschaftlich schwachen Ländern – die mit ganz anderen Problemen konfrontiert sind – kann in Industriegesellschaften ein erhöhtes

moralisches Bewusstsein auf der Konsumentenseite festgestellt werden. Das Beispiel CSR zeigt, wie Ethik als Wettbewerbsstrategie für Unternehmen sowohl in Japan als auch in Deutschland relevant geworden ist. Durch die Vorträge und Diskussionen wurde deutlich, dass die japanische und deutsche Gesellschaft heute auf einer globalen wirtschaftlichen Ebene mit ähnlichen (unternehmens-)ethischen Problemen konfrontiert sind. Betrachtet man jedoch die Auseinandersetzung mit unternehmensethischen Fragestellungen in beiden Ländern, so lassen sich voneinander verschiedene Vorgehensweisen ausfindig machen, die durch die unterschiedlichen Modernisierungsprozesse begründet sind. Diese Erkenntnis bereitet einerseits die Möglichkeit zu einem besseren beidseitigen Verständnis und birgt auf der anderen Seite die Chance, von einander zu lernen, bzw. miteinander neue Ideen und Strategien zur Bewältigung von Krisen zu entwickeln.

## **Japan-Tag**

*Zwischen Selbstironie, Tradition, Moderne und Kultur*

*(von Christian Tagsold, Foto von Jennifer Sauer)*

Der Japan-Tag ist vorbei. Die Massen waren wieder in Düsseldorf und das Feuerwerk wurde im WDR übertragen. Jedes Jahr zieht der Düsseldorfer Japan-Tag hunderttausende Besucher an; 2009 waren es rund 850.000. Damit hat der Japan-Tag zumindest in dieser Hinsicht dem Rosenmontagszug den Rang abgelaufen. Tagsüber sind es Stände und Vorführungen auf der Bühne, abends dann das Feuerwerk, die diese Massen zur Rheinuferpromenade locken. Das Feuerwerk wird mittlerweile sogar live vom WDR übertragen, ein weiteres Indiz, dass der Japan-Tag durchaus mit dem Rosenmontagszug konkurrieren kann. Dabei ist der Japan-Tag deutlich jünger als die Karnevalstradition. Erst 2002 fand er zum ersten Mal statt.

Wer am Rheinufer war, weiß, dass der Japan-Tag inzwischen schon beinahe



Sänger des japanischen Kindergartens

der bessere Karneval ist. Die (Selbst-) Darstellung Japans an diesem Tag ist hoch interessant – in DJAS gibt es zu diesem Thema einen Sonderband, der hinter die Kulissen schaut. Aus japanologischer Sicht

ist der Japan-Tag ein ambivalentes Ereignis. Natürlich kommt dem Thema Japan auf diese Weise sehr viel Aufmerksamkeit zu. Das ist auch für die Beschäftigung mit Japan an der Universität sehr von Nutzen. Das Ostasien-Institut ist jedes Jahr auf der Rheinuferpromenade vertreten, wengleich nicht mit einem eigenen Stand sondern als Gast des Japanischen Generalkonsulats. Zudem ist der Japan-Tag für die Studierenden eine Motivation, da sie an diesem Tag ganz leicht mit ihrem Fachgebiet in Berührung kommen können.

Doch der Japan-Tag vermittelt andererseits ein sehr eigenes Japanbild. Die Mischung aus Populärkultur – die Zahl der cosplayer scheint jedes Jahr zu steigen und rückt den Event tatsächlich immer mehr in Richtung Karneval – und der Zurschaustellung des »traditionellen« Japans ist manchmal geradezu atemberaubend. Die Anführungszeichen, die das traditionelle umgeben, machen deutlich, dass gerade hier aus japanologischer Hinsicht Zweifel angesagt sind. Vieles von dem, was als authentisch und ursprünglich präsentiert oder auch verkauft wird, ist eigentlich viel jüngeren Datums. Judo oder Karate wie sie auf dem Japan-Tag vorgeführt werden, sind in dieser Form bewusste Schöpfungen des frühen 20. Jahrhunderts und ähnliches ließe sich

auch für viele andere »traditionelle« Vorführungen sagen.

Gerade diese Ambivalenz bietet aber auch reizvolle Möglichkeiten für eine Auseinandersetzung mit dem Japan-Tag. Theorien und Methoden des Faches Modernes Japan lassen sich bei diesem Event z.B. hervorragend mit Studierenden üben. Über 30 Studierende haben sich daher im Rahmen des Hauptseminars »Globales Japan – Diaspora, Ethnoscape und Migration« aufgemacht, die verschiedenen Aspekte des Japan-Tages zu untersuchen. Herausgekommen sind neun Texte, die von Ergebnissen dieser Feldforschung berichten und die unterschiedlichen Dimensionen des Japan-Tages sehr lebhaft aufzeigen. Mit der Veröffentlichung dieser Texte möchten wir im Rahmen der Düsseldorfer Japanstudien (DJAS) eine neue Reihe beginnen. In dieser Reihe bekommen Studierende die Möglichkeit, eigene Forschungsergebnisse direkt zu publizieren und einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Damit wird eine zentrale hochschuldidaktische Forderung umgesetzt. Der Fokus verschiebt sich vom Lehren zum Lernen, vom Eintrichtern zum selbst Erarbeiten. In diesem Sinne hoffen wir, dass auf den ersten Themenband noch viele weitere, ebenso spannende folgen werden, die zeigen, dass Wissenschaft nicht erst mit dem Professoren- oder Dokortitel beginnt. Den Themenband können Sie jederzeit unter <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Vhosts/DJAS/DJAS-Themenband1.pdf> abrufen.

## Zwischen Transkulturalität und Japanizität

*Repräsentationen kultureller Differenzen und Diversität in der gegenwärtigen japanischen Populärkultur*

18. Juni 2010

(von Elisabeth Scherer)

Hip-Hop-Nationalisten in Baggypants, phantastische Anime-Welten und »Spaghetti-Manga« – ein Workshop des Instituts für Modernes Japan Düsseldorf am Freitag, 18. Juni, im Heinrich-Heine-Saal verdeutlichte, in welchem großem Spektrum »zwischen Transkulturalität und Japanizität« japanische Populärkultur angesiedelt sein kann. Studierende und Gäste aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen diskutierten gemeinsam mit vier ReferentInnen über aktuelle Tendenzen in den populärkulturellen Medien Japans und in deren Rezeption im Ausland.

Die gesellschaftliche Bedeutung von japanischen Fernsehserien (*terebi drama*) wurde in dem Vortrag von Hilaria Gössmann, Japanologie-Professorin aus Trier, deutlich. Sie behandelte Repräsentationen kultureller Differenzen in japanischen Fernsehserien seit den 1990er Jahren und gab einen Überblick über die dramaturgische Funktion, die Figuren aus anderen asiatischen Ländern (v.a. China, Korea, Vietnam) in *terebi drama* haben können. In der Serie »*doku*« (Fuji TV, 1996) zum Beispiel ist die vietnamesische Hauptfigur eine Art »Retter« für die japanische Protagonistin Yuki, die ein lethargisches Leben als Büroangestellte führt. Insgesamt lässt sich laut Gössmann feststellen, dass Japan in den *terebi drama* eher für Modernität, Individualismus und Orientierungslosigkeit steht, während andere asiatische Länder Traditionalität, Familienorientierung und Tatkraft repräsentieren. Inzwischen ließen sich aber auch schon Ansätze zu einer Überwindung dieser Dichotomie zwischen Japan und Asien finden, erläuterte Gössmann. Ob man bei den Veränderungen der Darstellung asiatischer Figuren im *terebi drama* seit 1990 tatsächlich von einer »Entwicklung« sprechen kann, wurde von den

TeilnehmerInnen des Workshops kontrovers diskutiert.

Stephan Köhn von der Universität Erlangen, der derzeit eine Vertretungsprofessur am Seminar für Japanologie Tübingen innehat, kennen die Düsseldorfer Studierenden vor allem durch seine Arbeiten zu Manga und Traditionen visuellen Erzählens in Japan. In seinem Vortrag beschäftigte er sich mit der »Transkulturalität« der Animationsfilme Miyazaki Hayaos und machte sich dazu auf eine »Spurensuche« in der Rezeption des Werkes *sen to chihiro no kamikakushi* in der westlichen Presse. Wie Köhn herausstellte, setzten sich bei der Rezeption automatische kulturelle Zuschreibungsverfahren in Gang, die das Werk mit der Nationalität des Regisseurs in Zusammenhang brachten. Während in Japan aufgrund der hohen Bekanntheit des Regisseurs und ausgiebig vorhandener »Sekundärtexte« in Form von PR-Kampagnen ziemlich klar gewesen sei, wie *sen to chihiro* zu verstehen ist, sei die westliche Rezeption sehr unterschiedlich ausgefallen. Dabei spielte eine große Rolle, dass Animationsfilme im Westen einen völlig anderen kulturellen Stellenwert einnehmen als in Japan, wo das Medium nicht auf eine bestimmte Zielgruppe beschränkt ist und von Erwachsenen ebenso konsumiert wird wie von Kindern. Stephan Köhn plädierte deshalb dafür, bei der Untersuchung von Phänomenen wie *sen to chihiro no kamikakushi* immer die kulturelle Verortung des Mediums/Genres und die Produktionsabsichten zu berücksichtigen. In der anschließenden Diskussion wies Stephan Köhn darauf hin, dass in letzter Zeit in der Wissenschaft mit Begriffen wie »Transkulturalität« oder »Hybridität« sehr inflationär umgegangen werde.

Steffi Richter, Japanologie-Professorin an der Universität Leipzig, ist allen bekannt, die sich mit japanischer Populärkultur auseinandersetzen, insbesondere über zwei Werke, die sie gemeinsam mit Jaqueline Berndt herausgegeben hat: *Reading Manga* und das Japan-Lesebuch zum Thema *J-Culture*. In *J-Culture* schreibt Steffi Richter in einem Aufsatz über die Verwobenheit der zurzeit viel zitierten »Cool Japan«-Kampagne mit nationalkonservati-

ven Diskursen, zu denen zum Beispiel Abe Shinzōs Buch und Kampagne ›*ut-sukushii kuni*« (›Unterwegs in ein schönes Land‹) gehört. Sie zeigt auf, dass japanische Populärkultur, deren weltweiten Erfolg Iwabuchi Kōichi damit erklärt, dass sie »kulturell geruchlos« sei, durchaus auch zum Instrument einer nationalistisch ausgerichteten Kulturpolitik werden kann.

Diese Tendenz war auch Thema ihres Vortrages unter dem Titel »Zwischen ›cook und ›beautiful: Trans/Nationalisierung von J-Culture«. Anhand der Hip-Hop-Gruppe Arei Raise, die in enger Verbindung zum Yasukuni-Schrein steht, zeigte Richter, dass eindeutige Allianzen zwischen Herrschaftsdiskursen und populärkulturellen Akteuren bestehen können. Bei der Analyse von Phänomenen wie Arei Raise, aber auch Anime, *dorama*, Filme usw. sei es wichtig, nicht nur eine reine Inhaltsanalyse vorzunehmen, sondern auch die performative Seite zu berücksichtigen. Bei Arei Raise bedeute das konkret, neben den Liedtexten z.B. auch die medialen Besonderheiten des Musikvideos, das Outfit der Rapper und deren sozialen Hintergrund zu berücksichtigen. Wichtig war es Steffi Richter in der anschließenden Diskussion auch zu betonen, dass für die wissenschaftliche Beschäftigung mit japanischer Populärkultur ein transnationaler Erklärungsansatz nötig sei. Die Japanologie-Studierenden lebten das als »Pop-Cosmopolitans« vor, so Steffi Richter. Von Marco Pellitteri, Soziologe von der Universität Trient, ist gerade ein sehr ausführliches Werk zur Rolle japanischer Populärkultur im europäischen Kontext erschienen: *The Dragon and the Dazzle. Models, Strategies, and Identities of Japanese Imagination*. Beim Workshop berichtete er darüber, wie Anime und Manga in Italien historisch und gegenwärtig rezipiert werden – ein interessantes Thema, wenn man bedenkt, dass in Italien ein umfassendes Angebot an japanischer Populärkultur schon früher verfügbar war als in Deutschland. Matsumoto Reijis ›*Galaxy Express*« 999 zum Beispiel wurde von 1978 bis 1981 in Japan produziert und erschien bereits 1982 im italienischen Fernsehen, während es deutsche Fernsehzuschauer niemals zu

sehen bekamen.

In Anlehnung an Kiyomitsu Yuki unterteilt Pellitteri die Aufnahme von Anime und Manga in Italien in vier (sich teilweise überschneidende) Phasen: 1975 bis 1990 wurden sehr viele TV-Anime-Serien gesendet und es entwickelte sich – auch wenn dies von den japanischen Produzenten so niemals beabsichtigt gewesen war – bei den italienischen Zuschauern ein gewisser »ästhetischer Sinn« für diese Produkte. 1978 bis 1986 wurde das Genre Manga »entdeckt«, und vor allem Jugendliche machten sich mit diesem Medium vertraut. Zwischen 1989 und 1999 macht Pellitteri eine Phase der systematischen Publikation von Manga aus, in der das Anime-Publikum sowohl zu Manga-Lesern als auch zu Manga-Verlegern wurde. Seit 2000 erkennt der Soziologe eine Phase der »interiorization« und »hybridization«, was sich in Italien unter anderem im Erscheinen sogenannter »Spaghetti-Manga« – Comics von italienischen Zeichnern im Manga-Stil – zeige.

Die rege Abschlussdiskussion wurde von den TeilnehmerInnen des Workshops auch beim gemeinsamen Abendessen fortgeführt und es herrschte allgemeiner Konsens darüber, dass solche Gelegenheiten zu fruchtbarem Austausch häufiger sein sollten. Michiko Mae und Annette Schad-Seifert planen daher eine regelmäßige Fortführung dieser Arbeitstreffen zur japanischen Populärkultur.

## Sonstige Vorträge

### **Sozialpolitik im deutsch-japanischen Vergleich**

*japanische Vortragsreihe von Prof. Dr. Shingo Shimada*

### **»Ästhetik und Nation«**

*Vortrag von Andreas Riessland (Nanzan Universität), 24. März 2010*

## **Umweltvorsorge im japanischen Gewässerschutz**

*Martina Roth (Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn), 29. Juni 2010*

# **Berufsinformationsabende**

## **Communication Consultant bei Carat Düsseldorf**

*Erfahrungsbericht von Ivonne Kazmierczyk (Bachelor-Absolventin Modernes Japan 2007), 26. April 2010.*

Ivonne Kazmierczyk schloss im September 2007 ihr Bachelor-Studium in Modernes Japan (Kernfach) und Medien- und Kommunikationswissenschaften (Ergänzungsfach) ab. Heute arbeitet sie nach einem einjährigen Traineeship im Bereich der Kommunikationsberatung und -planung bei Carat Düsseldorf. Sie berichtete über ihren beruflichen Werdegang und aus ihrem Berufsalltag.

## **Administrator bei MUJI**

*Vortrag über ihren Berufseinstieg von Anna Hesse (Bachelor-Absolventin Modernes Japan 2008), 28. Juni 2010.*

Anna Hesse begann ihr Japanologie Studium 2003 an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen und wechselte 2006 an die HHU, wo sie 2008 ihren Bachelor in Modernes Japan (Kernfach) und Kunstgeschichte bekam. Sie war 2005 für ein Jahr als Austauschstudentin an der Ōsaka Kyōiku Universität und jobbte während dieser Zeit als Sprachlehrerin. Heute arbeitet sie als Personal Assistent bei MUJI in Düsseldorf.

# Studentische Projekte

## **Die Darstellung kultureller, sozialer und genderbezogener Differenzen in der gegenwärtigen japanischen Populärkultur**

*betreut durch Michiko Mae und Elisabeth Scherer*

Das Studierendenprojekt besteht seit April 2009 und wurde bis Mai 2010 von der Ostasien-Stiftung der HHU mit einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterinnenstelle gefördert. Aus diesem Projekt hat sich der »Arbeitskreis japanische Populärkultur« herausgebildet, in dem jedes Semester Studierende direkt in die Forschung unseres Instituts einbezogen werden.

In dem Arbeitskreis wird untersucht, in welcher Weise kulturelle, soziale und genderbezogene Differenzen in populärkulturellen Medien thematisiert werden und ob der dort zu beobachtende Umgang mit diesen Differenzen zu mehr Toleranz und letztlich auch zu ihrer Überwindung führen kann. Dabei werden den Studierenden wichtige Kompetenzen, wie der Umgang mit Sekundärliteratur, der Einsatz wissenschaftlicher Analyseinstrumente und die Präsentation von Ergebnissen, vermittelt.

Im WS 2009/2010 wurde diese Forschung in dem studentischen Arbeitskreis durch die Zusammenarbeit mit PD Dr. Dirk Matejovski (Fachbereich Kultur- und Medienwissenschaften der HHU) in einem interdisziplinären Seminar bereichert: »Ein neuer Umgang mit Differenzen? Wie Medien der Populärkultur den gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel sichtbar machen«. Am Ende des Seminars gab es eine Abschlusstagung unter dem Titel »Japan-Pop-Revolution 2«, die in dem Beitrag auf S. 34f vorgestellt wird.

Im Sommersemester 2010 lag der Fokus des Arbeitskreises auf der Analyse von Fernsehserien (*terebi dorama*). Ziel war es, einen Gesamteindruck von der derzeitigen japanischen Serienlandschaft zu gewinnen und herauszuarbeiten, wie stark der gesellschaftliche Wandel in diesem Segment der Po-

pulärkultur präsent ist. Die TeilnehmerInnen des Arbeitskreises wählten je eine Serie aus der Frühlings-Saison 2010 (ca. April–Juni) und verfolgten diese über die gesamte Staffel hinweg. Nach bestimmten Kriterien wurde für jede Folge erfasst, wie die Serie Differenzen innerhalb der japanischen Gesellschaft darstellt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse als Arbeitspapier ist in Vorbereitung.

## **Mentoring – Abschlussarbeit- und Schreibwerkstatt**

*betreut von Elisabeth Scherer und Julia Schmitz*

Ziel des Projekts »Abschlussarbeit – Mentoring und Schreibwerkstatt« ist es, Studierende des Fachs Modernes Japan in der Abschlussphase (Bachelor und Master) intensiv und individuell zu betreuen. Damit soll zum einen auf die enorm angestiegenen Studierendenzahlen der letzten Jahre reagiert werden und zum anderen auf die spezifischen Schwierigkeiten der Studierenden, ein geeignetes Thema für ihre Abschlussarbeit zu finden und gleichzeitig ihre Japanischkenntnisse adäquat anzuwenden, eingegangen werden. Langfristig wird darauf abgezielt, die Absolventenzahlen zu erhöhen und gleichzeitig die Abbrecherquote in höheren Semestern sowie die durchschnittliche Studiendauer zu senken.

## **jLearning**

*betreut von Christian Tagsold, Hiroyuki Horie und Peter Bernardi*

Das Projekt »jLearning« zielte auf eine langfristige und nachhaltige Integration von eLearning in die Lehre des Faches zur Förderung japanologischer Schlüsselqualifikationen und entwickelte Ansätze des Antrags »jLearning« (WS 2008/2009) weiter. Die wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden des Faches wurde durch die Einbindung von eLearning-Inhalten systematisiert und mit der praktischen Anwendung und Vertiefung der erlernten

Sprachkompetenzen verknüpft. Dies erfolgt einerseits im Fachbereich, aber auch durch eine verstärkte Kooperation mit japanischen Universitäten.

Vier miteinander vernetzte Bereiche bildeten dafür die Basis: eTandemkurse mit japanischen Universitäten, Podcasts zur Unterstützung der Sprachkurse und Lehrveranstaltungen, eine systematische Umsetzung von Lehrveranstaltungen unter ILIAS und das Weblog des Instituts.

## **iLearning**

*betreut von Christian Tagsold, Hiroyuki Horie und Peter Bernardi*

Das Projekt stützte sich auf die gezielte Sprachförderung der Studierenden durch den Einsatz von eLearning. Dabei lag das Hauptaugenmerk auf der Verknüpfung der Sprachausbildung mit der Vermittlung von wissenschaftlichen Inhalten. Durch die internationale Kooperation mit einer japanischen Partneruniversität konnten die Studierenden dabei auch konkrete Netzwerke in Japan aufbauen.

Bestehend aus drei Teilprojekten – elektronisches Tandemlernen (deutsch-japanisch), eLearningmodule und den Einsatz von Podcasts – vermittelte das Projekt die Fähigkeit, in konkreten elektronischen Kommunikationssituationen die japanische Sprache korrekt anzuwenden. Darüber hinaus ergeben sich durch die unterschiedlichen Phasen und Teilbereiche dieses Projektes verschiedene Themen bezüglich interkultureller Kommunikation, die ohnehin einen Forschungsschwerpunkt des Instituts darstellen.

## **eRyūgaku – Online begleitete Feldforschung in Japan**

*betreut von Christian Tagsold und Johanna Spielberg*

Das Projekt eRyūgaku griff auf den Auslandsaufenthalt – auf Japanisch *ryūgaku* - als wesentlichen Bestandteil im Studium Modernes Japan zurück. In Verbindung mit eLearning wurde eine verbesserte Betreuung und Optimierung der Studienzeit in Japan möglich.

## **Japanologisches eLearning-Handbuch**

*betreut von Christian Tagsold und Peter Bernardi*

Im Zuge der durch dieses Projekt betreuten Seminare wurde ein generelles Konzept für die Erweiterung der Lehrveranstaltungen des Instituts entwickelt werden. Dabei war es das Ziel, ein eLearning-Handbuch für Pflichtveranstaltungen im Bachelor- und Master-Studiengang zu entwickeln.

## **Stipendien für Studierende des Faches Modernes Japan**

*Kooperation zwischen der HHU und der Japanischen Industrie- und Handelskammer*

*betreut von Prof. Dr. Michiko Mae*

Wie schwer es Studierenden fällt, ihr Studium in Deutschland zu finanzieren ist nicht erst seit Einführung der Studiengebühren in den Medien präsent. Doch die Finanzierung im eigenen Land ist bedeutend einfacher, als die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes und so können von den rund 600 Studierenden des Faches Modernes Japan in Düsseldorf nicht alle nach Japan gehen, um dort in die Gesellschaft, das Alltags- und Studentenleben einzutauchen. Stipendienplätze sind vorhanden, aber nur für sehr wenige Studierende. Um so wichtiger ist jede weitere Stipendienmöglichkeit für die Ausbildung der interkulturellen Kompetenzen, die für die Studierenden ei-

ner jeden Regionalwissenschaft so grundlegend ist.

In diesem Jahr hat die neue Kooperation zwischen der Japanischen Industrie- und Handelskammer und der Heinrich-Heine-Universität begonnen. Die HHU hat gemeinsam mit der Düsseldorf Business School ein Weiterbildungsangebot für japanische Angestellte, die nach Deutschland versetzt wurden, erarbeitet. Dabei werden in mehreren Sitzungen die Grundlagen des deutschen Wirtschaftslebens nahe gebracht. Gleichzeitig besuchen die Ange-



Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Mae und Frau Dr. Gellert bei der Vertragsunterzeichnung durch Prof. Dr. Dr. Piper und den Präsidenten der Japanischen IHK Kawashima

stellten einen Intensivkurs in deutscher Sprache, der von der IIK Düsseldorf veranstaltet wird. Ziel für die japanischen Angestellten sind sichere deutsche Sprachkenntnisse und wichtige Kenntnisse des deutschen Geschäftslebens. Die Kursgebühren für den Unterricht decken dabei nicht nur die Unkosten, sondern aus ihnen werden Stipendien für mindestens zwei Studierende pro Studienjahr erwirtschaftet, mit denen diese sich einen Japanaufenthalt finanzieren können.

# Forschungsprojekte

## **Neue Differenzen und Diversität im gegenwärtigen Japan: Die Kontroverse um Gender, Kultur und soziale Schicht (1995-2010)**

*M. Mae, A. Schad-Seifert, I. Hein, J. Siep, N. Kottmann, S. Osawa, S. Klasen, E. Scherer*  
(von *Elisabeth Scherer*)

Während die Interpretation Japans als eine national-kulturell und sozial homogene Gesellschaft lange den öffentlichen Diskurs bestimmte, wird diese Homogenität nun infolge gesellschaftlicher Veränderungen in Frage gestellt. Seit Mitte der 1990er Jahre ist in Japan eine zunehmende Individualisierung zu beobachten; Identität wird nicht mehr nur kollektiv (wie z.B. national), sondern auch durch zahlreiche andere individuelle Faktoren bestimmt. War ein ›Anderseink‹ in der japanischen Gesellschaft lange stigmatisiert, so wird es heute, im Kontext der Pluralisierung von Lebensmodellen, auch im Sinne einer positiv verstandenen Diversität gedeutet.

Gleichzeitig prägt aber auch eine »Backlash-Bewegung« den Diskurs mit, die sich gegen diese neuen Trends der Anerkennung von Diversität und Individualität richtet. Deren Vertreter wollen Menschen, die als ›anders‹ unterschieden werden, von der uneingeschränkten Teilhabe an gesellschaftlichen und politischen Prozessen, Möglichkeiten der kulturellen Selbstrepräsentation sowie beruflichen, ökonomischen und sozialen Aufstiegsmöglichkeiten etc. ausschließen.

Diese Prozesse sind der Hintergrund für die seit den 1990er Jahren kontrovers geführten Diskussionen um das »Rahmengesetz zur Schaffung einer Gesellschaft, an der sich Männer und Frauen gleichermaßen beteiligen« (»Partizipationsgesetz«) und um die sogenannte »Polarisierungsgesellschaft« (*kakusa shakai*).

In unserem Forschungsprojekt geht es darum zu analysieren, wie sich im gegenwärtigen Japan im öffentlichen Diskurs um das Partizipationsgesetz und die Polarisierungsgesellschaft ein neuer Umgang mit kulturellen, sozialen und geschlechtlichen Differenzen bzw. die mögliche Akzeptanz einer wachsenden Diversität zeigt. Das Projekt untersucht aus der Perspektive der »Intersektionalität«, wie diese Differenzen in ihren wechselseitigen Durchkreuzungen und Abhängigkeiten interpretiert werden.

Das geplante Projekt wird sich auf zwei Diskursebenen konzentrieren: Zunächst werden die politisch-wissenschaftlichen Diskurse zur (Aufhebung von) Geschlechterdifferenz, kultureller Differenz und Schichtunterschieden analysiert. In einem zweiten Schritt wird dann eine Untersuchung der Repräsentationen geschlechtlicher, kultureller und sozialer Differenzen in populärkulturellen Medien erfolgen. Kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze werden damit im Projekt zusammengeführt.

## **Hybridität, Kosmopolitanismus, Chanpura-Kultur? Okinawa-Diskurse im gegenwärtigen Japan (Arbeitstitel)**

*I. Hein*

*(von Ina Hein)*

Das Phänomen, dass es im Zuge fortschreitender Globalisierung gleichzeitig zu Regionalisierungs- und Selbstethnisierungstendenzen (die oft mit postkolonialen Situationen zusammenhängen) kommt, lässt sich derzeit weltweit beobachten. Auch in Japan, das sich seit 1945 als homogene Nation definiert hat, treten innere (regionale, schichtspezifische etc.) Differenzen immer deutlicher zu Tage – und deren Akzeptanz wird von den Betroffenen immer selbstbewusster eingefordert. In meinem Habilitationsvorhaben befasste ich mich mit dieser Entwicklung, indem ich die Frage nach der Konstruktion von regionalen Identitäten innerhalb Japans am Beispiel Okinawas stelle. Der »Fall Okinawa« ist u.a. deswegen besonders interessant, weil er

sich der Definition über die binären Kategorien von ›eigen‹ und ›fremd‹ zu entziehen scheint (Okinawaner sind zwar Japaner, werden aber dennoch als ›kulturell anders‹ wahrgenommen) und weil sich in Okinawa offensichtlich viel stärker als auf den japanischen Hauptinseln die Bereitschaft findet, sich a) in einen größeren ›asiatischen‹ oder auch pazifisch-maritimen Kontext einzuordnen und sich b) mit anderen – auch innerjapanischen – Minderheiten zu solidarisieren. Der Diskurs um die ›Identität Okinawas‹ ist also ein gutes Beispiel für die aktuell geführte Diskussion über »kulturelle Vielfalt« innerhalb des japanischen Nationalstaats, mit dem ein ›anderes Japan‹ jenseits des lange dominanten Homogenitätsdiskurses konstruiert wird, und zwar in Auseinandersetzung mit dem Asien-Pazifikraum, dem japanischen Nationalstaat und dem ›Westen‹ (in Gestalt der U.S.-amerikanischen Präsenz auf den okinawanischen Inseln).

Okinawa, das auf eine Jahrhunderte lange Geschichte als Königreich Ryūkyū zurückblicken kann, und das aufgrund seiner vielfältigen Handelsbeziehungen besonders in den chinesischen und südostasiatischen Kontext eingebunden war, wurde 1879 in den sich neu formierenden modernen japanischen Staat integriert. Seither befindet es sich in einem äußerst ambivalenten Verhältnis zu Japan – zwischen Widerstand und (teils erzwungener, teils aber auch bewusst selbstgewählter) Anpassung. Sehr lange als rückständig betrachtet und mit diversen Negativ-Stereotypen belegt, ist Okinawa nun seit Mitte der 1990er Jahre in Japan gewissermaßen in Mode gekommen – so werden zum Beispiel Musik und Essen aus Okinawa in Japan immer beliebter, und Okinawa ist mittlerweile zu einem beliebten Reiseziel für Touristen von den japanischen Hauptinseln geworden. Auch die Tatsache, dass Mitte der 1990er Jahre gleich zwei Schriftsteller aus Okinawa hintereinander den renommierten Akutagawa-Preis erhielten, wurde in den okinawanischen Medien ausgiebig thematisiert und scheint in einem neuen Selbstbewusstsein zu resultieren. Insgesamt zeichnet sich also ein Paradigmenwechsel auf

beiden Seiten ab: Sowohl auf den japanischen Hauptinseln als auch in Okinawa selbst wird die ›Andersartigkeit‹ Okinawas nun zunehmend positiv gedeutet.

Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden zunächst Okinawa-Bilder analysiert, wie sie im Zuge dieses »Okinawa-Booms« im japanischen Film, Fernsehserien und Literatur seit Mitte der 1990er Jahre verbreitet werden. Im Anschluss stehen dann Konstruktionen Okinawas im Mittelpunkt, die gegen die Vereinnahmung und leichte Konsumierbarkeit durch Japan gerichtet sind. Materialbasis hierfür sind Filme und literarische Werke von AutorInnen aus Okinawa. Ergänzend werden theoretische Schriften hinzugezogen, in denen die kulturelle Positionierung Okinawas im Verhältnis zu Japan thematisiert wird (*Okinawa-ron*).

Insgesamt soll anhand ausgewählter Beispiele herausgearbeitet werden, wie die Frage der kulturellen Identität Okinawas von unterschiedlichen Standpunkten aus verhandelt wird. Die Diskursanalyse orientiert sich dabei an folgenden Leitfragen:

- Welche Eigenschaften werden als ›okinawanisch‹ konstruiert, und auf welche Weise werden diese (vermeintlich) okinawanischen Eigenschaften genutzt, um eine (eigene okinawanische/japanische/asiatische) Identität zu schaffen?
- Wie wird ›Okinawanness‹ (bzw. ›okinawanische Identität‹) gegen ›Japaneseness‹ konstruiert? Wie wird dabei die Kategorie der ›Kultur‹ eingesetzt?
- Auf welche Weise wird die Frage der Kultur mit anderen Kategorien der Identitätsbestimmung (wie z.B. Geschlecht oder Klasse) verknüpft?
- Welchen Zwecken dienen diese Identitätskonstruktionen, bzw. wie werden sie politisch funktionalisiert?

Letztlich besteht das übergeordnete Ziel dieses Forschungsvorhabens darin, am spezifischen Beispiel des Diskurses um die ›okinawanische Andersartig-

keit herauszuarbeiten, wie Differenzen innerhalb Japans konstruiert werden. Daran schließt sich die Frage an, ob diese Differenzen auch als solche anerkannt werden und ob dadurch der dominante Homogenitätsgedanke tatsächlich herausgefordert wird. Kommt es nicht eher auf japanischer Seite zu einer Vereinnahmung dieser nur oberflächlich als solche konstruierten Differenzen, zur Exotisierung und Kommerzialisierung Okinawas? Und beinhalten die okinawanischen Gegenentwürfe nicht starke Tendenzen der Selbst-Exotisierung? Oder werden aufgrund der besonderen Position Okinawas in Japan womöglich Entwürfe von kultureller Vernetzung, Hybridität und Kosmopolitanismus sichtbar, die ein Bewusstsein für neue, grenzüberschreitende Kulturkonzepte zu wecken vermögen?

### **Partnerschaftliche Gewalt in Japan und Deutschland: Kulturvergleichende Untersuchung zu Setting, Prävalenz, Intervention und öffentlicher Wahrnehmung**

*S. Ritz-Timme, H. Graß, B. Gahr, M. Mae, I. Hein, J. A. Spielberg  
(von Johanna A. Spielberg)*

Das gemeinsam geplante Projekt mit dem Institut für Rechtsmedizin der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf untersucht partnerschaftliche Gewalt (*domestic violence*) in einem deutsch-japanischen Vergleich.

Nach einer Bestandsaufnahme, die das Vorkommen partnerschaftlicher Gewalt in Deutschland und Japan vergleichend untersuchte, wird die Bestandsaufnahme auf bereits bestehende Präventions- und Interventionsmaßnahmen ausgeweitet. Dabei sind auch vor allem die rechtlichen Grundlagen für die Untersuchung in einer Art Rechtsvergleich zu untersuchen.

Ein umfassender kulturwissenschaftlicher Teil wird in der Betrachtung des Verständnisses und der öffentlichen Wahrnehmung partnerschaftlicher Gewalt gesehen. Laufend wird die öffentliche Diskussion in Japan und die Veränderungen der Rechtsgrundlage verfolgt. Ein weiterer wichtiger Teil ist die

Analyse fiktionaler Medienproduktionen (Fernsehserien und Kinofilme), deren Auseinandersetzung mit dem Thema partnerschaftliche Gewalt für die Gesamtgesellschaft meinungsbildend sein kann. Dabei fällt bei einer ersten Analyse bereits die unterschiedliche Auseinandersetzung der fiktionalen Protagonisten mit dem Problem häusliche Gewalt auf. Die Fragen, denen in der Analyse nachgegangen werden muss, sind, wie die Gewalt selbst inszeniert ist und die Gesellschaft und das nahe Umfeld mit Täter und Opfer umgeht. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Darstellung der Konfliktlösung durch das nahe Umfeld oder institutionalisierte Hilfsangebote. Ziel des Forschungsprojektes ist es, einen aus den Ergebnissen der einzelnen Forschungsebenen abgeleiteten Maßnahmenkatalog zu formulieren, um die Versorgung der Gewaltopfer durch einen kulturbasierten Ansatz bei Beratung und Intervention zu verbessern.

### **DJAS: Düsseldorfer Japanstudien**

*S. Shimada, C. Tagsold, E. Scherer, C. Spoden., P. Bernardi. J. A. Spielberg  
(von Peter Bernardi)*

Seit dem Start der Düsseldorfer Japanstudien (DJAS) im Sommer 2009 nutzen Studierende und Lehrende unser Angebot: Wir rezensieren aktuelle wissenschaftliche Artikeln aus über 40 Fachzeitschriften, vermitteln einen Überblick über Forschungstrends und helfen so bei Literaturrecherche und -auswahl. Erfolgreich und produktiv konnte das DJAS-Team mit insgesamt dreizehn MitarbeiterInnen und neuen Rezensionen auch aus japanischsprachigen Zeitschriften das Angebot auf der Projektseite [www.djas.uni-duesseldorf.de](http://www.djas.uni-duesseldorf.de) weiterentwickeln. Zusätzlich soll DJAS aber auch als Forum für hervorragende Arbeiten von Studierenden und Lehrenden etabliert werden.

Dazu beigetragen haben die beiden ersten DJAS-Sammelbände. Ergebnis-

se aus studentischer Forschung präsentierte der erste Themenband zum Japantag 2008 in Düsseldorf. Im Rahmen der Lehrveranstaltung »Globales Japan- Diaspora, Ethnoscape und Migration« von Christian Tagsold fassten Studierende auf dem Japantag ihre Erfahrungen aus Feldforschung und teilnehmender Beobachtung, in acht Berichten zusammen.

Im Dezember 2009 erschien auch der erste DJAS–Rezensionenband, in dem zum Jahresabschluss alle neuen Rezensionen in einem Band zusammengefasst werden. Dabei erleichtert ein Stichwortverzeichnis und die Einordnung in sechs Kategorien (Politik, Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft, Geschichte und Theorie) die Suche nach Artikeln.

In den kommenden Semestern sind ein weiterer Rezensionen- sowie ein Themenband zum Workshop »Japanische Diaspora in Brasilien« geplant. Dazu ergänzt auch ein neues Angebot das DJAS-Spektrum: erstmals erscheinen dann auch Besprechungen von Neuerscheinungen auf dem internationalen Buchmarkt.

# Personalia

## **Peter Bernardi**

Peter Bernardi hat im Rahmen seiner Dissertation im Januar 2010 in São Paulo (Brasilien) verschiedene Interviews und Feldforschung durchgeführt.

## **Ina Hein**

Ina Hein ist vom 20.5.2010 bis zum 31.8.2011 als Gastprofessorin an der Universität Wien tätig und daher für diesen Zeitraum an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf beurlaubt.

## **Nora Kottmann**

Nora Kottmann hat ein Stipendium zur Japanbezogenen Forschung der Alexander von Humboldt-Stiftung erhalten und wird im September 2010 eine einmonatige Forschungsreise nach Japan machen.

## **Stephanie Osawa**

Stephanie Osawa hat im Sommer 2010 im Rahmen ihrer Doktorarbeit für einen Monat eine wissenschaftliche Studie an einer Schule in Saitama durchgeführt.

## **Annette Schad-Seifert**

Im Sommersemester 2010 hatte Annette Schad-Seifert ein Freisemester und forschte während eines längeren Aufenthaltes in Japan. Sie ist weiterhin Gleichstellungsbeauftragte der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität.

## **Elisabeth Scherer**

Elisabeth Scherer hat im Januar 2010 erfolgreich ihre Promotion abgeschlossen.

sen. Ihr Promotionsthema lautet »Spuk der Frauenseele – weibliche Geister im japanischen Film und ihre kulturhistorischen Ursprünge«. Sie ist weiterhin als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Modernes Japan beschäftigt.

## **Julia Siep**

Julia Siep (geb. Schmitz) hat im November 2009 erfolgreich ihre Promotion abgeschlossen. Ihr Promotionsthema lautet »Nationalisierte Mütterlichkeit als Phänomen der Moderne. Frauenzeitschriften in Japan, Deutschland und Italien der 1930er Jahre«. Sie ist weiterhin als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Modernes Japan tätig.

# Veröffentlichungen

## **Ina Hein**

- (2009): »Kultur- und Geschlechterdiskurse in moderner Literatur aus Okinawa: Ōshiro Tatsuhiros Erzählung Kakuteru Pātī (↳Cocktail Party, 1967)«. In: Distelrath, Günther (Hg). Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentages. Bd. II: Sozial- Geschichts- und Rechtswissenschaft. Berlin: EB-Verlag. S. 445-458.
- (2010a): »Krieg und Erinnerung in der Literatur aus Okinawa«. In: kritische berichte (Japan nach Hiroshima. Entwürfe einer neuen Identität im Bild), 2, 2010.
- (2010b): »Constructing difference in Japan: Literary counter-images of the Okinawa-boom«. In: Contemporary Japan, 22, 179-204 (im Druck).
- (2010c): »Okinawa *no obā* – (De-)Konstruktionen eines Symbols kultureller Differenz«. In: Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung, 34, 2010 (in Vorbereitung).
- (2010d): »Okinawa *bungaku*: Eine ›andere‹ japanische Literatur?«. In: Köhn, Stephan und Michael Schimmelpfennig (Hrsg.). China, Japan und das Andere - Ostasiatische Identitäten im Zeitalter des Transkulturellen

(in Vorbereitung)

## **Kaori Fujita**

- [Übers., mit Christoph Schlüter]: 3A Corporation (Hrsg.): »Minna no Nihongo Mittelstufe I. Übersetzungen & Grammatikalische Erklärungen«. Tōkyō: 3A Corporation 2010

## **Michiko Mae**

- (2009) »Integration durch ›multikulturelle Koexistenz‹, durch ›Leitkultur‹ oder durch eine ›transkulturelle Partizipationsgesellschaft?« In: Piper, Michael (Hrsg.): Jahrbuch der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 2008/2009. Düsseldorf: Düsseldorf University Press. S. 392-408.
- (2009) »Von der kulturellen Identität zur transkulturellen Identität mit freier Gendergestaltung. Beitrag zum Panel: ›Kulturalität, Transkulturalität und Gender in der japanischen Moderne««. In: Referate des 13. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn. Berlin: EB-Verlag, B. 8/II.
- (2010) »Tawada Yokos Literatur als kulturelles Übersetzen durch Transformation«. In: Yamamoto, Hiroshi; Ivanovic, Christine (Hrsg.): Übersetzung – Transformation. Umformungsprozesse in/von Texten, Medien, Kulturen. Beiträge eines Internationalen Symposiums an der Universität Waseda (Tokyo) vom 17.-19.10.2008. Würzburg: Königshausen und Neumann. S. 34-43.
- (2010) »Tawada Yokos Literatur als transkulturelle und intermediale Transformation«. In: Ivanovic, Christine (Hrsg.): Yoko Tawada. Poetik der Transformation: Beiträge zum Gesamtwerk. Tübingen: Stauffenburg. S. 369-383.
- (2010) »Japan-Pop Revolution 1. Wie Popkultur Trends der japanischen Gesellschaft reflektiert«. Hrsg. mit Scherer, Elisabeth. Düsseldorf: Düsseldorf University Press, 2010. (Im Druck).
- (2010) »The national, cultural and gender-related identity in the Japanese modernisation process. Beyond the border - Kanno Sugato and Kanneko Fumiko«. In: Germer, Andrea; Mackie, Vera; Wöhr, Ulrike (Hrsg.): Nation and Gender. London: Routledge (im Druck).

- »Gender Studies und Transkulturalität: Japans Nationenbildungsprozess und der *jūgun ianfu* Diskurs«. In: Referate des 12. Deutschsprachigen Japanologentages in Bonn. Bier'sche Verlagsanstalt. S. 113-124. (In Vorbereitung)
- »Zur Entstehung einer ›age-free‹-Gesellschaft: Herausforderungen durch neue Altersbilder in Japan«. In: Hartmut Meyer-Wolters u.a. (Hrsg.): Älter werden - neu anfangen. Die Gestaltung des Alterns in Japan und Deutschland. München: iudicium Verlag. (In Vorbereitung)

### **Annette Schad-Seifert**

- (2009) »Männerbewegung in Japan zwischen Super-Sarariiman und furiitaa-Existenz«. In: Hans Dieter Ölschleger (Hrsg.): Referate des 12. Deutschsprachigen Japanologentages. Wirtschaft, Gesellschaft, Recht - Band 2. Bonn: Bier'sche Verlagsanstalt, S. 425-444.
- (2010) »Gender and class in Miura Atsushi's *karyū shakai* [low-stream society]: Literature review.« In: Contemporary Japan 22 (2010), S. 137-152.
- (2010) »Marginalisierte Männlichkeit und Konsum. Zur Darstellung von Otakismus in der Fernsehserie Densha Otoko (Der Bahnmann)«. In: Stephan Köhn (Hrsg.) China, Japan und das Andere – Ostasiatische Identitäten im Zeitalter des Transkulturellen. Wiesbaden: Harrassowitz. (erscheint Ende 2010).
- (2010) Annette Schad-Seifert, Shingo Shimada (Eds.) Demographic Change in Japan and the EU – Comparative Perspectives. Proceedings of the VSJF Annual Conference 2008. Düsseldorf: Düsseldorf University Press (open access publication)

### **Christoph Schlüter**

- [Übers., mit Kaori Fujita]: 3A Corporation (Hrsg.): »Minna no Nihongo Mittelstufe I. Übersetzungen & Grammatikalische Erklärungen«. Tōkyō: 3A Corporation 2010

### **Shingo Shimada**

- (2009) »Demokratie und religiöse Erinnerungskultur in Japan: Das Beispiel des Yasukuni-Schrein«, in: Werkner, Ines Jacqueline/Liedhegener,

Antonius/Hildebrandt, Mathias (Hrsg.) Religionen und Demokratie. Beiträge zu Genese, Geltung und Wirkung eines aktuellen politischen Spannungsfeldes. Wiesbaden: VS Verlag, S. 133-144.

- (2010) »*honyaku no zure. ›shakai‹ toiu gainen wo reini* [Bedeutungsver-schiebung durch Übersetzung. Am Beispiel des Begriffs ›Gesellschaft‹]«, in: *hōsei daigaku kokusai nihon kenkyūsho* [Institut für internationale Japanforschung der Hōsei Universität] (Hrsg.) »Honyaku no Fukanō sei (Unmöglichkeit der Übersetzung)«, Tokyo, S. 159-164.
- (2010) »Biographie, Kultur, sozialer Wandel«, in: Cappai, Gabriele/Shimada, Shingo/Straub, Jürgen (Hrsg.) Interpretative Sozialforschung und Kulturanalyse. Hermeneutik und die komparative Analyse kulturellen Handelns. Bielefeld: transcript, S. 159-176.
- (2010) Cappai, Gabriele/Shimada, Shingo/Straub, Jürgen (Hrsg.) Interpretative Sozialforschung und Kulturanalyse. Hermeneutik und die komparative Analyse kulturellen Handelns. Bielefeld: transcript.

## **Christian Tagsold**

- (2010): Habilitation »Spaces in Translation: Japanese Gardens in the West« (eingereicht)
- (2010): »Modernity, Space and National Representation at the Tokyo Olympics 1964.« In: *Journal of Urban History*, 37, 2, 289-300.
- (2009): »Vorwärts in die Vergangenheit? Die Diskussion um die Bewerbung Tōkyōs für die Olympischen Spiele 2016.« In: *Japan Jahrbuch*, 195-216.

## **Vorträge**

### **Ina Hein**

- »Kulturelle Vielfalt in Japan? Mediale Repräsentationen Okinawas als ›anderes Japan‹« Vortrag in der Sektion Medien, 14. Deutschsprachiger Japanologentag an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1. Oktober 2010.

- »Geister, Schamaninnen, verlorene Seelen: Magischer Realismus in der Literatur aus Okinawa«. Vortrag im Rahmen der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik: Phantastik aus Japan, 11. September 2010.

### **Stephanie Klasen**

- »Kulturelle und Gender-Differenzen in »Pacchigi Love & Peace«« 16. Gender-Workshop »Geschlechterforschung zu Japan« 19.-20. November 2009 in Berlin zum Thema »Intersektionalität – Arten von Differenzen«.
- »Mit dem Kopf durch die Wand. Die Repräsentation der koreanischen Minderheit in den japanischen Filmen »Pacchigi - We Shall Overcome Someday« und »Pacchigi - Love & Peace«« Universität Trier, 12. Februar 2010.

### **Michiko Mae**

- »Neue Form zivilgesellschaftlicher Partizipation als Folge transkultureller Wandlungsprozesse in Japan« Vortrag auf dem 14. deutschsprachiger Japanologentag an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 30. September 2009.
- »Japan's way to a new civil society and women's movement« Vortrag bei der Internationalen Konferenz »Women and Politics in Asia – A Springboard for Democracy?«, Vortrag bei der Universität Hildesheim, 1. Oktober 2009.
- »*shōjo* as a transcultural phenomenon in the globalized world« Vortrag bei der Internationalen Konferenz der German Studies Association, Washington, Panel: »Popular Cultures: Germany, Japan, and the Transnational Imaginary«, 11. Oktober 2009.
- »A different voice in Japanese culture: the *shōjo* (girls') phenomenon – A form of resistance and transcultural gender-free space« Vortrag an der New York University, 14. Oktober 2009.
- »Alter und Altern in Japan und die »Age-free-Gesellschaft«« Vortrag bei der Diakonie Düsseldorf, 19. Januar 2010.
- »Das Partizipationsgesetz im Kontext der neoliberalen Politik in Japan« Vortrag bei der Internationalen Tagung »Neue Freiheit, neues Glück? Selbstentwürfe und Geschlechterpolitiken in Zeiten des Neoliberalis-

mus«, Ruhr-Universität Bochum, 25. Juni 2010.

- »Die japanische *shōjo*-Kultur als ambivalente Strategie einer weiblichen Anti-Körperlichkeit« Vortrag beim interdisziplinären Symposium »Frauenbilder – Frauenkörper. Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens«, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 26. Juni 2010.
- »Die japanische Zivilgesellschaft als eine gendergerechte Partizipationsgesellschaft?«, Vortrag beim Internationalen Graduiertenkolleg Bürgergesellschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 1. Juli 2010.
- »Transkulturelle Wissenschaft im Kontext der partizipatorischen Zivilgesellschaft in Japan« Im Rahmen einer Internationalen Konferenz: Von der Internationalisierung der Hochschule zur transkulturellen Wissenschaft. Leuphana Universität Lüneburg, 16.-18. September 2010.
- »Von genderegrierten Sozialbewegungen zu einer gendergerechten Partizipationsgesellschaft: Die Entwicklung einer Zivilgesellschaft in Japan« beim Symposium »Das Geschlecht der Zivilgesellschaft« des Internationalen Graduiertenkolleg Halle-Tokyo, 27.-28. September 2010.

### **Annette Schad-Seifert**

- »Männer als Verlierer, Frauen als Gewinner? - Geschlechtliche Polarisierung im Diskurs um Japans Konsum-Unterschichten« 16. Gender-Workshop Geschlechterforschung zu Japan, VSJF Jahrestagung 2009, 19. November 2009.
- »Work-Life-Balance im deutsch-japanischen Vergleich Workshop »Zur gesellschaftlichen Relevanz des unternehmerischen Handelns. Unternehmensethik in Japan und Deutschland«, Heinrich-Heine Universität Düsseldorf, 12. März 2010.
- »Männer als Verlierer, Frauen als Gewinner? - Geschlechtliche Polarisierung im Diskurs um Japans Konsum-Unterschichten« Vortrag an der Nanzan Universität Nagoya. Abteilung für Deutsche Studien, 18. Mai 2010.
- »*nihon ni okeru kakusa shakai ron ni tsuite* [Über den Diskurs der Polarisierungsgesellschaft in Japan]« Vortrag an der Chiba Universität. Abtei-

lung für Erziehungswissenschaft, 19. Mai 2010.

- »Millionese versus *gyaru* – Gibt es eine wachsende Polarisierung der weiblichen Konsumtypen in Japan?« Interdisziplinäres Symposium »Frauenbilder – Frauenkörper. Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens«, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 25. Juni 2010.

### **Elisabeth Scherer**

- »Die fetischistische Markierung weiblicher Haare im japanischen Film« Vortrag in der Sektion Medien, 14. Deutschsprachiger Japanologentag. Universität Halle, 1. Oktober 2009.
- »Weibliche Geister im Japanischen Film und ihre kulturhistorischen Ursprünge« Vortrag bei der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Bonn, 23. März 2010.
- »Die Inszenierung der Braut in der japanischen Hochzeit« Vortrag im Rahmen des interdisziplinären Symposiums »Frauenbilder - Frauenkörper. Inszenierungen des Weiblichen in den Gesellschaften Süd- und Ostasiens«, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, 26. Juni 2010.

### **Julia Siep**

- »Die Repräsentation von (geschlechtlichen, kulturellen und sozialen) Differenzen im *shōjo*-Manga« Vortrag in der Sektion Medien, 14. Deutschsprachiger Japanologentag. Universität Halle, 1. Oktober 2009.

### **Celia Spoden**

- »Sterbehilfe und Patientenverfügung als Ausdruck einer Vertrauenskrise? Biomedizin und die soziale Praxis des Umgangs mit dem Sterben« zusammen mit Dr. Uwe Krähnke im Rahmen der Tagung »Biomedizin – Gesellschaftliche Deutung und soziale Praxis«, Evangelisches Studienwerk e.V., Haus Villigst in Schwerte an der Ruhr, 15. 10.2010.
- »Is there a Right to Die? The Case of an ALS-Patient in Japan« Blockseminar im Rahmen eines Erasmus-Dozenten-Austauschs an der Ghent University, 12. Mai 2010
- »Patientenverfügungen in Japan – Ausdruck selbstbestimmter Entschei-

dungsfindung?« Vortrag im Mittags-Forum an der Ruhr-Universität Bochum, 30 Juni 2010.

### **Christian Tagsold**

- »The Enigma of Japanese Stonegardens: The Question of Originality in The Age of Translation« Vortrag im Rahmen der Erasmus Partnerschaft an der Universität Gent, 12. November 2009.
- »Das Rätsel der der japanischen Steingärten: Zur Originalität im Zeitalter der Übersetzung« Vortrag beim Japanorama 2010 an der Universität Wien, 31. Mai 2010.
- »Japanese Gardens between Asia and the West at World Fairs« Vortrag im Rahmen des Workshops »Asian Countries as Exhibited at World Exhibitions: Revisited in a Global Historical Perspective« an der IAAS Leiden, 2. Juli 2010.

## **Partneruniversitäten**

### **Keiō Universität (Tokyo)**

Seit 1999 besteht eine Universitätspartnerschaft mit der Keio Universität, die zu den ältesten und renommiertesten Hochschulen Japans zählt. Diese Partnerschaft umfasst den Austausch von Lehrenden und Studierenden der gesamten Universität. Zurzeit nutzen jeweils ein/e Studierende/r pro Jahr die Möglichkeit, in Tokyo bzw. Düsseldorf gebührenfrei zu studieren. Im letzten Jahr konnte eine Studentin mit dem Stipendium des Monbukagakushō (MEXT) studieren.

### **Bunkyo Universität (Saitama)**

Die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und die Bunkyo-Universität haben 1997 ein Abkommen über ein Austauschprogramm für Studierende beschlossen. Pro Jahr können jeweils bis zu zwei Studierende diese Partnerschaft nutzen, um ihre Japanisch- bzw. Deutschkenntnisse zu

vertiefen. Die Fakultät für Sprache und Literatur der Bunkyo-Universität hat spezielle Sprachkurse für ausländische Studierende eingerichtet, die das Ziel verfolgen, Kenntnisse der japanischen Sprache zu vermitteln, die für die Aufnahme an einer japanischen Universität erforderlich sind. Bis jetzt haben zwanzig Studierende des Fachs »Modernes Japan« der Heinrich-Heine-Universität diese Möglichkeit, in Saitama zu studieren, wahrgenommen und in den vergangenen Jahren hat immer ein Studierende/r ein Stipendium von JASSO erhalten.

### **Ryūkyū Universität (Okinawa)**

Seit 2001 besteht ein Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität und der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Ryūkyū-Universität. Das »Short-Term Student Exchange Program« der Ryūkyū-Universität ermöglichte bis 2006 jedes Jahr einem Studierenden des Fachs »Modernes Japan«, in Okinawa gebührenfrei zu studieren. Aufgrund der großen Nachfragen nach Studienplätzen in Japan konnten wir nach der gegenseitigen Besprechung die Anzahl der Austauschplätze auf fünf erhöhen. Zudem können nun bis zu fünf japanische Studierende einen einjährigen Studienaufenthalt bei uns in Düsseldorf absolvieren. Darüber hinaus besteht ein Abkommen über einen weiteren Austausch: Japanische Studierende erhalten die Möglichkeit, an einem DaF-Sommerkurs in Düsseldorf teilzunehmen. Die Ryūkyū-Universität bietet Studierenden der Heinrich-Heine-Universität, die DaF als Zusatzqualifikation studieren, die Gelegenheit, ein sechswöchiges Sommerpraktikum in Okinawa zu absolvieren. Diese Möglichkeit findet regelmäßig regen Zuspruch unter den Studierenden.

### **Ōsaka Universität (Ōsaka)**

Seit Juli 2005 besteht ein Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ōsaka Fremdsprachen-

universität. Dadurch, dass die Ōsaka Universität mit der Ōsaka Fremdsprachenuniversität fusioniert hat, besteht nun ab Oktober 2007 ein neues Abkommen zwischen der Fremdsprachenfakultät der Ōsaka Universität und der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Im Rahmen dieses Abkommens gibt es einen Studierenden- sowie einen Praktikantenaustausch (Teaching Assistant für Deutsch- und Japanischunterricht) geben. Dieses Jahr kamen zwei Praktikantinnen nach Düsseldorf.

### **Ferris Universität (Kanagawa)**

Neben den oben genannten vier Universitäten wurde im Dezember 2006 ein weiteres Abkommen zwischen der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Ferris Universität abgeschlossen. Die Ferris Universität hat Tradition und ist eine der ältesten Frauenuniversitäten in Japan. Im Rahmen dieses Abkommens kann jeweils eine Studentin pro Jahr an der Gastuniversität studieren. Die deutsche Studentin erhält zudem eine finanzielle Unterstützung von der Ferris Universität.

### **Chiba Universität (Chiba)**

Seit Mai 2007 besteht ein Abkommen zwischen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Universität Chiba. Es wurde ein Letter of Intent unterzeichnet und der wissenschaftliche Austausch auf dem Gebiet der Biowissenschaften und Rechtswissenschaft in Planung genommen. Das Fach Modernes Japan ist über Projekte und Studierendenaustausch mit der Chiba Universität verbunden. Jährlich können jeweils zwei Studenten an der Gastuniversität ihren Auslandsaufenthalt absolvieren. Ab Oktober 2008 wurden zum ersten Mal zwei Austauschstudenten an dem J-PAC-Programm teilnehmen und eine japanische Studentin absolvierte einen Studienaufenthalt in Düsseldorf.

### **Kanazawa Universität (Ishikawa)**

Im Juli 2009 wurde ein Kooperationsabkommen zwischen der Heinrich-Hei-

ne- Universität Düsseldorf und der Kanazawa Universität geschlossen. Es beinhaltet den Austausch von Lehrenden und Studierenden, die gemeinsame Durchführung von Forschungsprojekten und Symposien, den Austausch von wissenschaftlichen Materials und Publikationen, sowie andere Aktivitäten, die zur Förderung des akademischen und studienbezogenen Austausches beitragen. Ab April nächsten Jahres können jeweils zwei Studenten einen Studienaufenthalt an der Gastuniversität absolvieren. Die Gebühren an der jeweiligen Gastuniversität werden erlassen.

## Drittmittel und Schenkungen

Das Fach »Modernes Japan« erhielt im Berichtszeitraum die im Folgenden genannten Drittmittel und Schenkungen. Wir danken unseren Sponsoren für ihre großzügige Unterstützung, die für unser Fach außerordentlich hilfreich und für den Auf- und Ausbau der Japanforschung in Düsseldorf sehr förderlich ist.

Wir danken:

- Dem Institut für Internationale Kommunikation (IIK): Finanzierung eines Deutschkurses für einen Austauschstudenten der Bunkyo Universität

Für private Bücher- und Zeitschriftenschenkungen

- Frau Tawada Yoko
- Herr Jürgen Nieswand

# Bibliothek

Die Buchtitel des Fachs »Modernes Japan« sind ein Bestandteil der Universitäts- und Landesbibliothek, die sich auf dem Campusgelände der HHU befindet. Auch andere Institute besitzen Werke mit Japanbezug, so dass die jeweiligen Standorte variieren können. Insgesamt kann der/die Interessierte auf insgesamt ca. 13.652 Titel (davon 6.182 japanischsprachig) zurückgreifen. An der Heinrich-Heine-Universität sind die Buch- und Zeitschriftenbestände auf die Zentralbibliothek sowie mehrere kleinere Fachbibliotheken, die räumlich näher an den einzelnen Instituten liegen, verteilt. Die Bezeichnung »Fachbibliothek« gibt zunächst lediglich eine räumliche Trennung an; wie die Materialien auf die Fachbibliotheken bzw. die Zentralbibliothek verteilt werden, ist von Fach zu Fach verschieden. Im Fach »Modernes Japan« stehen westlichsprachige Titel, allgemeine Nachschlagewerke und Wörterbücher bzw. Zeichenlexika in der Zentralbibliothek, die japanischsprachigen Titel dagegen größtenteils in der Fachbibliothek. Das Aufstellen in der Fachbibliothek bringt gewisse Vorteile mit sich: Da es sich hier grundsätzlich um eine Präsenzbibliothek handelt, sind die Titel wochentags immer zugänglich. Die gesamten Bestände der ULB und der Fachbibliothek sind mittlerweile elektronisch erfasst und lassen sich per OPAC (Online Public Access Catalogue) recherchieren.

Der Buchbestand im Fach »Modernes Japan« deckt zum einen Grundlagen in den Bereichen Geschichte, Kultur, Gesellschaft, Familie, Erziehung, Politik, Geographie, Wirtschaft, Sprache, Literatur, sowie Frauen- und Geschlechterforschung ab. Werke japanischer SchriftstellerInnen in deutscher und japanischer Übersetzung werden ebenfalls kontinuierlich gesammelt. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildet außerdem die auf Japan bezogene kultur- und sozialwissenschaftliche Forschungsliteratur.

In den letzten Jahren wurden für den Bereich der kulturwissenschaftlichen

Japanforschung verstärkt Titel zu Interkulturalität, kultureller Identität, Minderheiten in Japan, sowie zu japanischer Literatur, Medien und Populärkultur angeschafft. Ein Bestellschwerpunkt in letzter Zeit lag besonders bei aktueller Forschungsliteratur zum japanischen Kinofilm sowie zu Manga und anime. Auch die Bestände zur Geschlechterforschung werden kontinuierlich erweitert.

Für den sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt wurden vor allem Titel zur kulturvergleichenden Soziologie sowie zu den Themen alternde Gesellschaft, soziale Sicherung und neue Formen sozialer Redifferenzierung in Japan erworben. Daneben konnten in den letzten Jahren der Schwerpunkt demographischer Wandel weiter ausgebaut werden.

Außerdem wird die Filmothek stetig erweitert; sie umfasst Klassiker des japanischen Kinofilms sowie aktuelle Filme und zunehmend auch aktuelle japanische Fernsehserien, die für Forschungsprojekte und studentische Arbeitskreise benötigt werden.

Seit einigen Jahren stehen außerdem zusätzliche Mittel aus Studienbeiträgen zur Verfügung. Dadurch können die Lehrbuchsammlung sowie der Bestand an Grundlagenliteratur und Nachschlagewerken (z.B. Wörterbücher und Kanji-Lexika) kontinuierlich erweitert werden. Die Literatur für die aktuellen Lehrveranstaltungen wird stetig aufgefüllt, und dank des zusätzlichen Budgets kann auch die Bibliography of Asian Studies als elektronische Ressource erworben werden.

Im Berichtszeitraum wurde das Institut außerdem von unterschiedlichen privaten Stellen mit Buch- und Zeitschriftenspenden (Einzeltitel) unterstützt. Darüber freuen wir uns sehr und möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Tawada Yōko bedanken.

# Bericht der Fachschaft

Der Fachschaftsrat ist die gewählte Studierendenvertretung des Fachbereiches Modernes Japan. Die Hauptaufgabe des Fachschaftsrates ist die direkte Interessenvertretung der Studierenden des Faches in den universitären Gremien, sowie eine Vermittlerfunktion zwischen den Studierenden und den Dozenten des Instituts, falls Fragen oder Kritik auftreten, mit denen die Studierenden nicht einfach so an die Dozenten herantreten möchten. Außerdem werden Projekte, Anträge für die Verwendung der Semester gelder und auch etwaige Änderungen der bestehenden Studienordnungen bearbeitet und mitgetragen.

Der Fachschaftsrat besteht seit der Wahl im Wintersemester 2009/10 aus neun Vertretern. Sie bieten persönliche Beratung in allen Bereichen des Studiums und teilweise auch darüber hinaus an, wie zum Beispiel bei Problemen mit dem Stundenplan oder Studien- und Prüfungsordnungen. Des Weiteren werden innerhalb des Semesters studienrelevante Informationen per E-Mailverteiler, Homepage und Vollversammlung den Studierenden des Faches näher gebracht.

Zu Beginn jedes Wintersemesters organisiert das Institut Modernes Japan zusammen mit der Fachschaft die Erstsemestereinführung und das Orientierungstutorium für die neuen Studenten des Faches. Dort bekommen die Studierenden einen allgemeinen Überblick über das gesamte Studium und die verschiedenen universitären Gremien. Auch werden ihnen dort nützliche und wichtige Informationen zum Universitätsalltag allgemein gegeben. Durch verschiedene von höheren Semestern und Fachschaftsvertretern organisierte Veranstaltungen haben die Studierenden die Möglichkeit, sich z.B. einen Bibliotheksausweis und eine Mensakarte ausstellen zu lassen, das Campusgelände kennen zu lernen sowie generelle Fragen zum Studium mit den erfahreneren Semestern zu besprechen. Oft wird nach dem offiziellen

Teil noch ein lockeres Beisammensein organisiert, damit die Studenten die Möglichkeit haben, sich untereinander und die Fachschaft näher kennen zu lernen.

Außerhalb der Lehrveranstaltungen organisiert die Fachschaft die Teilnahme am Sport Dies und ist am Japan-Tag Düsseldorf mit dem Institut zusammen an einem Info-Stand vertreten. Darüber hinaus veranstalten die Fachschaftsvertreter für die Studierenden einmal im Semester die Japan-Party, welche allen die Möglichkeit gibt, außerhalb des Universitätsalltags ein geselliges Beisammensein zu feiern. Diese Party erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit, auch über die Universität hinaus, da immer viele japanische Bürger Düsseldorfs anwesend sind. Vor Weihnachten lädt die Fachschaft außerdem noch zu einer gemütlichen Feier im kleinen Rahmen ein, welche oft durch ein kleines Theaterstück oder Gesangsdarbietungen seitens der Dozenten bereichert wird. Während des Semesters finden auch noch weitere Aktionen statt, so zum Beispiel der im Sommersemester 2010 neu gestartete Filmclub oder das während der Fußball-WM im Hörsaal organisierte Public Viewing der japanischen Achtelfinal-Partie.

Da beim Fach Modernes Japan ebenfalls der interkulturelle und sprachliche Austausch im Mittelpunkt steht, findet seit mehreren Jahren immer am ersten Donnerstag eines Monats der Japan-Stammtisch im Café »Tigges« in Bilk statt. Hier haben die Studierenden des Faches, Japaninteressierte und JapanerInnen aus der Umgebung die Möglichkeit, sich in gemütlicher Atmosphäre sprachlich sowie interkulturell auszutauschen und vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen. Ebenfalls werden SprachaustauschpartnerInnen innerhalb und außerhalb der Universität vermittelt und Kontakte hergestellt.



Institut für Modernes Japan  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Gebäude 23.02, Ebene 02  
Universitätsstraße 1  
D - 40225 Düsseldorf  
Tel +49-211-81-14349  
Fax +49-211-81-13714